

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

268 (28.9.1933)



# Neue Wege in der Fettwirtschaft

rade langweilig für uns Nationalsozialisten, dieser offenbar zu Unrecht noch geduldeten Zentrums- und sozialdemokratischen Presse ihre direkten und indirekten Fälschungsversuche einer marxistenfreundlichen Vergangenheit immer wieder zurückweisen zu müssen. Man soll die Weitherzigkeit dieses Staates von ehemaliger Zentrumsseite nicht allzusehr auf die Probe stellen!

Unter „katholischer Presse“ versteht auch der Oberhirte die katholischen Vereinsblätter, die ausschließlich der Seelsorge dienen und keine politischen Zeitungen sind.

Er versteht darunter das große katholische geistliche Schrifttum, aber ganz gewißlich versteht er darunter nicht die politische ehemalige Zentrums- und sozialdemokratische Presse, die den Marxismus nicht nur nicht bekämpft, sondern durch seine Verteidigung und Unterstützung der katholischen Kirche und dem deutschen Volke unermesslichen Schaden zugefügt hat.

Zeitungen wie der „Badische Beobachter“ sind keine katholischen Zeitungen in dem Sinne, daß ein Oberhirte ihre wegen ein Hirten-schreiben erliche, umso weniger als sie auch heute noch durch ihre verdeckte gehässige Minierarbeit vom Staate verboten und wiederholt gewarnt werden mußten.

Dies kann nicht nachdrücklich genug, besonders angesichts des Friedenswertes des Konfessionsbundes, betont werden.

Solche offensichtliche Verhöhnungen von Hirten-schreibern anderer Diözesen zugunsten der katholischen Presse an erster Stelle im „Badischen Beobachter“ sind nichts anderes als ein ganz plumper Versuch, die Existenz eines verkappten Zentrumsblattes unter Mißbrauch der Religion zu stützen.

## Der Verleger der „Badischen Presse“ in Schußhaft

Karlsruhe, 27. Sept. Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland Kimmig hat sich veranlaßt gesehen, im Interesse der Sicherung des Arbeitsfriedens die Inhaftnahme des Verlegers der „Badischen Presse“, Dr. Bruno Thiergarten zu beantragen. Diefem Antrag ist vom badischen Innenministerium entsprochen und Dr. Thiergarten im Laufe des Mittwochs in Schußhaft genommen worden.

Bekanntlich wurde gegen Dr. Thiergarten vor einiger Zeit ein Untersuchungsverfahren der Staatsanwaltschaft wegen seiner Veruntreuungen eingeleitet. Er hat durch seine maßlosen Verschwendungen den Verlag in eine derartige Schuldenlast gestürzt, daß selbst der Verkauf des „Karlsruher Tagblatt“, der in den letzten Tagen erfolgte, kaum einen Ausgleich bringen dürfte.

Durch diesen Verkauf werden schuldlos Dutzende Arbeiter und Angestellte auf die Straße geworfen, so daß durch diesen traffen Fall skrupellos kapitalistischer Geinnung eine starke Erbitterung und Erregung unter der Arbeiterschaft eingeleitet hat.

Dies ist des Übels Kern im Aufbau dieser bürgerlichen Presse vom Schlage der „Badischen Presse“.

## Ausbau der „Volksjugend“

„Die Volksjugend“, das Organ der Badischen Jugendpflege und Jugendbewegung, Herausgeber der Jugendführer des Landes Baden Friedrich Kempfer M.D.L. wird ab 1. Oktober statt 12seitig 16seitig erscheinen. Der Preis wird nicht erhöht, sondern die 16seitige erscheinende Nummer kostet 10 Pfennig. Die Zeitung kann ab 1. Oktober bei der Post direkt bestellt werden oder bei den Sammelstellen der Hitlerjugend.

## Der Aufruf für das badische Winterhilfswerk am Samstag feierlich verkündet

Karlsruhe, 27. Sept. Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler hat für den Kampf gegen Hunger und Kälte zur nationalen Solidarität aller Stände aufgerufen. Die Hilfe für unsere notleidenden Volksgenossen ist im nationalsozialistischen Staat nicht mehr Sache des Einzelnen oder privater Organisationen, sie ist eine Pflicht des gesamten Volkes geworden. Der Beginn der großen Aktion ist auf den 1. Oktober festgelegt.

Am Tage vorher, am Samstag, den 24. September, wird in Baden von sämtlichen Rathshäusern oder sonst geeigneten Plätzen in eindrucksvoller Form ein Aufruf des Reichsstatthalters und der Badischen Regierung verkündet, in dem auf die Pflicht des Einzelnen hingewiesen wird. Die Bürgermeister der Gemeinden werden in Gegenwart des gesamten Gemeinde- und Stadtrats, den Ortsgruppenleitern der NS-Volkswohlfahrt, des Führers der NS-Danerenschaft, der Geistlichen beider Konfessionen, sowie sämtlicher beim Winterhilfswerk beschäftigten Personen den Aufruf verlesen. Vor der Bekanntgabe werden sämtliche Glocken zwei Minuten läuten, in den Großstädten werden die Sirenen heulen. So wird dem letzten Volksgenossen die Pflicht zum Helfen eindrücklich zum Bewußtsein gebracht.

Berlin, 27. Sept. Im Reichsgesetzblatt sind zwei Verordnungen erschienen, die sich mit der neuen Fettordnung befassen. Die bisherigen Maßnahmen der nationalen Regierung auf dem Gebiet der Fettwirtschaft haben zu folgenden Ergebnissen geführt: Der Verbrauch an deutscher Butter ist nach Ermittlung des Forschungsinstituts für den deutschen Handel um etwa 15 v. H. gestiegen. Auch der Verbrauch an sonstigen deutschen Fetten hat sich erheblich erhöht, sodaß die durch die Drosselung der Margarineerzeugung eingetretene Lücke aus deutscher Fetterzeugung zum größten Teil ergänzt werden ist. Damit ist in der Ueberwindung der Abhängigkeit Deutschlands in seiner Fettversorgung ein wesentlicher Schritt vorwärts getan. Während im Frühjahr noch etwa 60 v. H. der zum menschlichen Verbrauch benötigten Fette aus dem Ausland kamen, sind es heute schätzungsweise nur noch 46 v. H. Die Zurückdrängung der Auslandsstaaten hat dem Bauern auch bessere Preise für Milch, Butter, Schmalz und Schweine gebracht. Dadurch ist es weiter der deutschen Industrie möglich gewesen, durch ein besonderes Verfahren die fetten Teile des Schweinekörpers zu Neutral Lard, einem Margarinerohstoff, der bisher aus Amerika bezogen wurde, zu verarbeiten. Durch Freistellung dieses Neutral Lards von der Fettsteuer und durch Bewilligung eines zusätzlichen Kontingents an die dieses Neutral Lard verarbeitende Margarineindustrie ist der stärkeren Erzeugung und dem Absatz dieses deutschen Fettes eine wirksame Anregung gegeben worden. Schließlich ist durch Begünstigung des Deltaarab aus ein Weg beschritten, um auch von hier aus, die Abhängigkeit der deutschen Fettversorgung vom Ausland zu vermindern.

Als Mangel hat sich jedoch herausgestellt, daß der Minderbemittelte, der mit einer Fettsteuererstattungskarte ausgerüstet ist, nicht die Sicherheit hat, auf diese Karte auch wirklich die Konsummargarine zu bekommen. Der Händler ist nicht verpflichtet, diese Konsummargarine nur den Karteninhabern zu liefern. Diese müssen vielmehr, falls keine Konsummargarine vorhanden ist, zu anderen Fetten (Butter, Schmalz, Speck usw.) greifen. Weiter ist es, um eine stärkere

Rückwirkung auf den Schweinemarkt zu erzielen, notwendig, daß die Margarineindustrie noch mehr als bisher auf deutsche Rohstoffe zurückgreift und hierbei besonders das nach dem oben erwähnten neuen Verfahren gewonnene Neutral Lard heranzieht.

Diese Mängel werden nunmehr durch folgende Maßnahmen des Reichsernährungsministers Darré beseitigt:

1. Aus der Fettsteuererstattungskarte wird eine Margarine-Bezugskarte, die dem Inhaber einen Anspruch auf eine bestimmte Menge Haushaltsmargarine gibt. Der Kleinverkaufsschichtpreis für diese Haushaltsmargarine beträgt 38 Pfg. je Pfund. Wenn so der Minderbemittelte den Anspruch auf Haushaltsmargarine erhält, ist es praktischer, diesen Teil der Margarineproduktion gleich steuerfrei zu stellen. Da aber der Minderbemittelte auf seine bisherige Fettsteuerkarte bisher nicht nur Margarine, sondern auch andere Fette bezog und es wünschenswert ist, daß er auch diese besseren Fette möglichst im bisherigen Umfang verwenden, ist vorgesehen, daß die Margarinebezugskarte nicht auf die ganze bisher steuerverbilligte Fettmenge, also 12 kg im Jahre ausgestellt werden, sondern auf nur 9 kg, während für den Rest weiter wie bisher Fettsteuererstattungskarten ausgegeben werden. Diese 3 kg kann also der Minderbemittelte künftig unter Verbilligung um die Fettsteuer in Butter, Schmalz oder sonstigen Fetten beziehen.

Die übrige Margarineerzeugung trägt weiter wie bisher 25 Pfg. Steuer je Pfund, ist aber bezugsfrei. Ihre Menge bleibt derzeit konstant, daß die Gesamtzeugung an Margarine unverändert bleibt.

2. Um den stärkeren Rückgriff der Margarineindustrie auf deutsche Rohstoffe zu fördern, wird ein Vermischungszwang für inländische Fette und zwar zunächst nur für Neutralschne, Fett in Höhe von 5 v. H. angeordnet, der je nach dem Anfall dieses Fettes allmählich gesteigert wird. In gleicher Höhe wird das Kontingent erweitert.

Die neuen Maßnahmen des Reichsernährungsministers machen demnach die Fettbewirtschaftung sozialer für den Verbraucher und gleichzeitig wirksamer für die landwirtschaftliche Erzeugung.

# Sowjetrußland weist deutsche Pressevertreter aus

Berlin, 27. Sept. Wie bekannt, wurden Vertreter kommunistischer und sozialistischer Zeitungen zu dem Reichstagsbrandprozess in Leipzig nicht zugelassen, da auf Grund des Verhaltens der Zeitungen dieser Richtungen bereits vor Beginn des Prozesses eine objektive Berichterstattung nicht erwartet werden konnte. Im Verfolg dieses grundsätzlichen Ausschlusses sämtlicher kommunistischer und sozialistischer Zeitungen konnte auch zu Vertretern der Sowjetpresse die Annahme am Leipziger Prozess nicht ermöglicht werden. Zwei Vertreter der Sowjetpresse in Berlin begaben sich trotzdem nach Leipzig, wo sie sich verdinglich machten und infolgedessen am 22. d. M. festgenommen, bereits aber nach einigen Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Tatsache, daß trotz der Nichtzulassung zum Leipziger Prozess diese beiden Journalisten sich nach Leipzig begaben, kann nur als bewusste Umgehung der Maßnahme, die im Interesse einer objektiven Berichterstattung über den Reichstagsbrandprozess von den zuständigen Stellen getroffen worden war, gewertet werden.

Diesen Tatbestand hat die Sowjetregierung zum Anlaß einer schwerwiegenden Maßnahme genommen. Sie hat den deutschen amtlichen Stellen mitgeteilt, daß sämtliche Vertreter der Sowjetpresse binnen drei Tagen aus Deutschland zurückgezogen würden, und sie hat den deutschen Pressevertretern in Moskau nahegelegt, die Sowjetunion ebenfalls zu verlassen.

Im Interesse der von Deutschland stets gewünschten freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion ist zu hoffen, daß dieses Anfinnen an die deutschen Pressevertreter in Moskau wieder zurückgenommen wird, um so mehr, als es doch keine begründete Gegenmaßnahme dafür sein kann, daß die beiden Berliner Vertreter der Sowjetpresse durch eigene Schuld sich der Möglichkeit der Verhaftung aussetzen.

Bei der Verteilung der von der Sowjetregierung getroffenen Maßnahme fällt erschwerend ins Gewicht, daß das Ergebnis der deutschseits unverzüglich eingeleiteten Vermittlungsverhandlungen nicht abgewartet wurde und diese Maßnahme auch ohne Rücksicht dar-

auf erfolgt ist, daß sowohl vom Polizeipräsidenten in Leipzig als auch von der deutschen Regierung sofort das Verbot ausgesprochen worden ist.

## Der Schluß des ersten Tages der politischen Aussprache in Genf

Genf, 27. Sept. Zum Schluß trat der Vertreter Kanadas, Verkehrsminister Manio, mit Entschiedenheit dafür ein, daß der Völkerbund auf dem Gebiete der Abrüstung seine Pflicht erfülle. Die größte Enttäuschung, die

# War Lubbe doch ein Werkzeug der KPD?

Leipzig, 27. Sept. (Drahtbericht unseres nach Leipzig entandten Redaktionsmitglieds.)

Gesteigertes Interesse kennzeichnet den heutigen Tag, der interessante Momente brachte. Mit großer Spannung werden die Ausführungen des schwedischen Putschlers und des holländischen Juristen aufgenommen, die über den gestrigen Besuch bei Lubbe berichten. Die Aussagen beider bestätigen klar und eindeutig, was sogar ein Teil der Auslandspresse zugegab.

Der schwedische Gelehrte, der natürlich ganz objektiv der Begegnung mit Lubbe entgegen-sah, hat ein Bild von Lubbe gezeichnet, das die Einstellung des deutschen Gerichts voll und ganz rechtfertigt. Lubbe hüllt sich nach wie vor in Schweigen. Eine neue Taktik soll deshalb angewandt werden, um mit der Verhandlung weiter zu kommen. Da das Tatbestandsprotokoll nach deutschen Gegebenheiten zu einer Beweisführung ausreicht, werden naheinander die verschiedenen Untersuchungsbeamten als Zeugen zu den Aussagen der Angeklagten während der Voruntersuchung Punkt für Punkt vernommen.

Die gleichlautenden Geständnisse Lubbes und die Beobachtungen der Untersuchungsbeamten bringen eine Klärung von nicht geringer Bedeutung.

In Neu-Biln, in dem Verkehrslokal der K.P.D., ist zweifellos die Zentrale zu suchen,

der Völkerbund bereitet habe, liegt auf dem Gebiete der Abrüstung. Man sei heute in der Welt fast allgemein der Meinung, daß große Rüstungen unvermeidlich zum Kriege führen. Man habe in der Vergangenheit die Sicherheit vor der Abrüstung gefordert. Die Sicherheit werde kommen, wenn man wirklich abrüste. Der Völkerbund möge seine Aktivität nicht verzetteln, sondern sich zuerst ganz auf die Abrüstung konzentrieren.

Der Vorkühende vertagte sodann die Sitzung mit der Mitteilung, daß morgen lediglich Kommissionen tagen würden.

## De Valera greift ein

Dublin, 27. Sept. Gerüchtesweise verlautet am Mittwochmorgen in Dublin, daß ein Haftbefehl gegen den Führer der Vereinigten Irlandpartei, D'Duffy, erlassen worden sei. Gegen den Generalsekretär der Manhemdenorganisation, Kommandant Cromin, wurde bereits am Dienstag ein Haftbefehl erlassen, während drei führende Mitglieder der Cosgrave-Partei, von denen zwei dem Parlament angehören, am Mittwoch vor dem Militärgericht zu erscheinen haben.

## Die Berufung des Geistlichen-Ministeriums durch den Reichsbischof

Proklamation des Reichsbischofs an das evangelische Deutschland

Wittenberg, 27. Sept. Die Lutherstadt Wittenberg erlebte am Mittwoch eines der größten kirchengeschichtlichen Ereignisse seit dem Tage der Reformation, die Wahl des ersten deutschen evangelischen Reichsbischofs. In einer feierlichen Sitzung der Nationalsynode wurde Landesbischof Ludwig Müller, wie gemeldet, einstimmig zum Reichsbischof berufen. Als erste Amtshandlung nahm der Reichsbischof die Berufung des Geistlichen-Ministeriums vor. Dem Geistlichen-Ministerium gehören an: als Vertreter der Unierten Kirchen Bischof Hoffenfelder, als Vertreter der lutherischen Kirchen Landesbischof Schöffel-Hamburg, als Vertreter der reformierten Kirchen Direktor Weber-Elberfeld, als weltliches Mitglied Präses Dr. Werner.

Dann erließ der neue Reichsbischof eine feierliche Proklamation an das evangelische Volk.

## Steigende Besucherzahlen der Grenzlandwerbemesse

Karlsruhe, 27. September. Die Grenzlands werbemesse kann von Tag zu Tag steigende Besucherzahlen verzeichnen. Bis jetzt haben über 120 000 Personen die Ausstellung besichtigt. Sämtliche Verkehrsvereine fordern täglich tausend Karten an. Besonders groß ist die Zahl der auswärtigen Besucher, darunter zahlreiche Gruppen von verschiedenen Verbänden und Schulen. Am Sonntag wurden allein 25 000 Besucher gezählt.

Bekanntlich ist die Grenzlandwerbemesse bis 2. Oktober verlängert worden und es sei nochmals darauf hingewiesen, daß ab 28. September Verkaufsgeschäft stattfindet. Es ist zu erwarten, daß diejenigen Landesleute, die diese einzigartige Ausstellung noch nicht besichtigt haben, noch Gelegenheit nehmen, die Messe zu besuchen.

die von van der Lubbe zu der Zentrale der K.P.D. führt. Die heutigen Ausführungen haben klar erkennen lassen, der Ausspruch eines Kommunisten, der über Lubbe äußerte: „Den können wir gebrauchen“ halt wieder, daß die Person Lubbes nicht entgegengesetzt den kommunistischen Bestrebungen liegt. Ebenso werden viele kommunistische Behauptungen widerlegt. Diese Behauptungen sollten beweisen, daß Lubbe selbst für ein solches Vorhaben der kommunistischen Partei, die Inbrandsetzung des Reichstags, niemals der geeignete Mann gewesen wäre. Wenn von kommunistischer Seite behauptet wird, daß Lubbe kaum infandte sei, mehr als zwei Meter zu sehen, und ein schlechtes Orientierungsvermögen habe, so werden diese Behauptungen durch die heutige Verhandlung haltlos gemacht. Lubbe verfügt über eine ausgezeichnete zeichnerische Gabe. Er hat selbst aus dem Kopf genaue Skizzen des Wohlfahrtsamtes, des Rathhauses und des Schlosses angefertigt. Er ist ferner ein gewandter und geschickter Kletterer. Die Geschicklichkeit, mit der er die für die Brandlegung besonders geeigneten Stellen gefunden hat, beweisen deutlich, daß das Scherermögen Lubbes keineswegs beeinträchtigt ist. Auch Torgler vermag wieder jedweden Zusammenhang der K.P.D. mit Lubbe abzuklären.

Als Fazit des heutigen Tages kann gesagt werden, daß man in der Frage der Beziehungen zwischen Lubbe und der K.P.D. ab heute klarer sieht.

Ein Bild der Verwüstung

Tampico

Erschütternde Einzelheiten aus der Ruinenstadt

Mexiko-Stadt, 27. Sept. Ueber die große Wirbelsturmatastrophe in Tampico werden weitere Einzelheiten berichtet, die die schlimmsten Verwüstungen bestätigen und z. T. sogar noch übertreffen. Der Fluß Tamefi ist über seine Ufer getreten und die Platen haben die Straßen am Ufer teilweise bis zu drei Metern überschwemmt. Eine Landung der Flugzeuge ist unmöglich. Die Flieger werfen Nahrungsmittel aus geringer Höhe ab. Ueber die Zahl der Todesopfer können genaue Angaben noch nicht gemacht werden, da man bei den Aufräumungsarbeiten immer wieder auf Leichen stößt. Aus den Trümmern des Krankenhaus wurden bisher allein 87 Tote geborgen. Viele Personen sind in den Fluten umgekommen.

Mehrere Familien wurden in letzter Minute aus den sich in die Straßen und Häuser ergießenden Wassermassen gerettet. Der Wirbelsturm hat alle Verbindungen mit der Umwelt zerstört, so daß Nachrichten nur durch die Funkanlagen der im Hafen liegenden Schiffe und durch einige Notsender übermittelt werden können. In allen Funkprüchen werden Nahrungsmittel, Arzneien, Kerze und Pflaster verlangt. Die Eisenbahnlinien sind vollkommen zerstört. Zwei Passagier- und zwei Güterzüge sind spurlos verschwunden. Der bei den Eisenbahnen angerichtete Schaden wird allein auf rund 4 Mill. Mark geschätzt und das in Tampico vernichtete englische Kapital auf 40 Mill. Mark.

Der Präsident von Mexiko, General Robroguez, hat an die gesamte Bevölkerung einen Aufruf zur Unterstützung der notleidenden Bewohner Tampicos gerichtet. Der Innenminister ist mit dem Flugzeug unterwegs, um selbst die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten in Tampico zu übernehmen.

In Cardenas (San Luis) sind bisher 20 Leichen geborgen worden.

Sechs Mörderer erschossen

Mexiko-Stadt, 27. Sept. Der Militärgouverneur von Tampico hat angeordnet,

daß die Mörderer und Leichenfledderer standrechtlich erschossen werden. Es wurden bereits sechs Mörderer auf den Trümmern der verwüsteten Stadt erfaßt und sofort erschossen. Der Gouverneur meldete der mexikanischen Regierung, daß die Sturzflut eine große Anzahl von Toten fortgeschwemmt hat. Die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer groß. 268 Verwundete liegen allein in Notlazaretten.

Im ganzen Gebiet herrscht Mangel an Trinkwasser und Nahrungsmitteln. In Tampico sollen allgemein geschätzt 25 v. H. Häuser zerstört und 75 v. H. beschädigt sein. In Cardenas wurden 350 Häuser zerstört. Hier wurden bisher 25 Tote geborgen. Der im Seehafen von Tampico ankommende deutsche Dampfer „Orbia“ riß sich im Sturm los und stieß mit dem englischen Dampfer „Baron Nairn“ und dem amerikanischen Dampfer „Sapinero“ zusammen. Alle drei Dampfer erlitten Beschädigungen.

Der mexikanische Kongreß bewilligte für die Rettungsaktion 1 Million Pesos. Das diplomatische Korps in Mexiko-Stadt drückte der mexikanischen Regierung sein Beileid aus.

Die Schäden im slowenischen Ueberschwemmungsgebiet

Belgrad, 27. Sept. Die „Breme“ gibt eine vorläufige Bilanz der slowenischen Ueberschwemmungskatastrophe. Der Schaden betrage mindestens eine halbe Milliarde Dinar (26 Millionen Mark). Es seien an Brücken allein mehrere hundert niedergefallen worden.

Im Dorf Struua, das in einem Talkessel dreißig Meter unter Wasser liegt, sind bisher, soweit man dies von den höher gelegenen Häusern feststellen konnte, 60 Häuser eingestürzt. Man glaubt, daß das ganze Dorf von dem Wasser in eine Ruine verwandelt werden wird, ehe es den Pionieren gelingt, durch Gesteinsprengungen den Abzug des Wassers zu erreichen. Bisher konnte der Wasserpiegel nur um 15 Zentimeter gesenkt werden.

Weitere Judenlügen um Lubbe entlarvt

Was der Schwede sagt

Die objektiven Berichte Soedermanns und des Holländers Roeger

Leipzig, 27. Sept. Vor Beginn des letzten Verhandlungsabschnitts im van der Lubbe-Brandstiftungsprozess fällt sich der Saal nur langsam mit Pressevertretern. Man unterhält sich allenthalben darüber, daß ein holländischer Pressevertreter die in der deutschen Reichsgeschichte einzig dastehende Möglichkeit erhalten hat, einen Angeklagten von der Unschuld Lubbes im Gefängnis anzuhören und über die Mitteilungen des Angeklagten van der Lubbe an die Öffentlichkeit durch sein Blatt zu berichten.

Auch heute verzögert sich der Beginn der Verhandlung erheblich. Van der Lubbe macht den Eindruck, als ob sich seine Unternehmungslust um eine Nuance gehoben hätte. Er unterhält sich auch lächelnd mit seinem Dolmetscher. Auf die Frage des Senatspräsidenten, ob er sich nun heute etwas deutlicher anlassen wolle, als in den Tagen vorher, kommt nur ein zögerndes Ja.

Der Vorsitzende sieht sich im Hinblick auf diese Pressemittelungen veranlaßt, den Privatdozenten Soedermann-Stockholm, der sich im Saal befindet, vorzubitten und ihn

merken könne. Haben Sie Inspektionspuren bemerkt?

Soedermann:

„Es war nicht das geringste zu bemerken“

Dann beantragt Rechtsanwalt Dr. Saad und der Senat beschließt demgemäß, auch den Vertreter des Amerikaner „Telegraf“, Roeger, zu hören. Senatspräsident Dr. Winger fragt ihn nach seinen Eindrücken von seinem Besuch van der Lubbes im Gefängnis. Roeger hat alles gesehen, was Soedermann bereits beschrieben hat.

Damit ist dieses Thema vorerst abgeschlossen. In Fortsetzung der Beweisaufnahme wird dann zunächst

Kriminalkommissar Heißig

über seine Vernehmungstätigkeit zu den drei ersten Brandstiftungsfällen gehört. Der Zeuge legt dar, wie sich die ersten Vernehmungen gestalteten. Darnach kam es van der Lubbe darauf an, nicht einem einzelnen zu schaden, sondern der Allgemeinheit. Deswegen hat er sich auch für die Brandstiftungen öffentliche Gebäude ausgesucht, in denen viele Menschen verkehrten. In Gesprächen mit Erwerbslosen zog er, nach seinen damaligen Befundungen die holländischen Verhältnisse zum Vergleich heran, wobei er betont haben will, daß er über die Hitlerregierung bereits in Holland unterrichtet worden sei, so daß er schon genügend Bescheid wußte. Ganz von selbst und völlig von sich heraus hat er auf die Frage, wo er sich denn nun aufhalten hätte, mitgeteilt, daß er die Brände im Wohlfahrtsamt und im Rathaus verursacht hatte. Nach den Gründen gefragt, hat er immer wieder hervorgehoben, daß es ihm darum zu tun war, der Allgemeinheit zu schaden und

ein „Fanal“

zu geben. Diese Schlagwörter spielten überhaupt eine große Rolle in seinen Aussagen. Von dem Rathausbrand hat der Kriminalkommissar Heißig bei der ersten Vernehmung van der Lubbes noch gar nichts gewußt, da eine Anzeige überhaupt nicht erstattet war. Van der Lubbe hat von sich aus angefangen, von diesen ersten Brandstiftungen zu erzählen. Auch, daß die Brände mit Kohlenanzünder gelegt waren, erfuhr der Zeuge Heißig erstma-

lig bei der Erörterung der finanziellen Verhältnisse van der Lubbes, der seine Ausgaben im einzelnen schilderte. Der Kauf dieser Kohlenanzünder ist einwandfrei festgestellt worden: Bei einer Gegenüberstellung hat sowohl der Verkäufer den van der Lubbe erkannt, wie umgekehrt.

Der nächste Zeuge

Kriminalassistent Marowski-Berlin, schildert die Ermittlungen zu den Vorgängen vor dem Wohlfahrtsamt in der Mittelstraße. In einem Gespräch zwischen den Erwerbslosen Panfain, Zachow und Binge, bei dem auch van der Lubbe zugegen war, ist wiederholt davon gesprochen worden, daß man durch Brände die Arbeiterschaft alarmieren müsse. Van der Lubbe hat bei den Vernehmungen die Photographien von Zachow und Binge wieder erkannt.

Die mühsame Arbeit der Rekonstruktion

der früheren Aussagen van der Lubbes durch Anhörung der Vernehmungsbeamten muß noch einige Zeit fortgesetzt werden. Van der Lubbe hat einmal nach den weiteren Befundungen des Kriminalassistenten Marowski ein typisches Kommunistenlokal in der Steinmehstraße in Neußölln aufgesucht und sich dort mit Erwerbslosen über die wirtschaftspolitische Lage, wie er sagte, unterhalten. Er legnete zunächst, privat geschlafen und gegessen zu haben und es bedürfte erst einer Gegenüberstellung der entsprechenden Zeugen. Dazu meint van der Lubbe lachend: dann hätte er eben einmal geschwindelt.

Die Vernehmung des Untersuchungsrichters

Reichsgerichtsrat Vogt erstreckt sich dann auf die Darstellung der Vorgänge an der Justizstelle vor dem Wohlfahrtsamt. Näher beschrie-

und höflich war. Daß van der Lubbe auch andere Seiten hat, habe ich nur erfahren. Er ist auch einmal tätlich geworden gegen Beamte und einen anderen Zusammenstoß soll es mit einem Polizeibeamten gegeben haben. Uebrigens hat Taness einmal einen Selbstmordversuch gemacht und Dimitroff ist gegen mich selbst mit beiden Fäusten tätlich vorgegangen.

Dimitroff erlaubt sich Frechheiten, die der Vorsitzende mit der Bemerkung:

„Jetzt halten Sie den Mund!“

quittiert. Reichsgerichtsrat Vogt stellt fest, daß die damalige Erklärung durch die weitere Untersuchung bestätigt worden sei. „Wir sind ja auf die drei Ungarn nur deshalb gekommen, weil Beziehungen zu van der Lubbe festgestellt wurden.“

Dimitroff: Ich habe einen Brief an das „Französische Enquetorium“ geschrieben und habe dorthin mitgeteilt, daß ich mit der Reichstagsbrandstiftung nichts zu tun hätte. Dieser Brief ist zurückgewiesen worden.

Reichsgerichtsrat Vogt: Ich konnte diese Mitteilung auf Grund der Strafprozessordnung nicht zulassen. — Auf weitere Vorwürfe Dimitroffs stellt der Zeuge fest, daß sich Dimitroff trotz mehrfacher Aufforderung niemals an das Reichsgericht als letzte Instanz zur Entscheidung gewandt habe. Dimitroff wird aber noch einmal in übelster Weise unfällig gegen den Zeugen, bis der Senat sich zu dem Beschluß gezwungen sah: „Dem Angeklagten Dimitroff wird das Wort entzogen. Wenn er noch ein Wort sagt, wird er sofort abgeführt.“

Damit ist die Verhandlung für heute beendet und auf Donnerstag vormittag 9.30 Uhr vertagt.



Die Vernehmung des Kommunistenführers Torgler im Reichstagsbrand-Prozess. Der erste Teil des Reichstagsbrandprozesses, der die Vernehmung der einzelnen Angeklagten zur Person brachte, erreichte seinen Höhepunkt bei der Vernehmung des Kommunistenführers Torgler, der sich erneut an den kommunistischen Ideen befannte, aber aufs entschiedenste jede Beteiligung an der Reichstagsbrandstiftung abstreift.

die Beobachtungen über van der Lubbes

im Gefängnis machen zu lassen.

Dr. Soedermann wird zunächst als Zeuge vereidigt und erklärt, daß er sich im Untersuchungsgefängnis eingefunden habe, weil im Ausland Meldungen verbreitet würden, daß van der Lubbe im Gefängnis gepöpstelt werde, daß er Morphium- und Kokaininjektionen bekomme, die die Ursache für sein abgestumpftes Wesen seien. Soedermann sagt wörtlich: „Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß van der Lubbe besser behandelt wird, als die anderen Gefangenen, das hat man auch am Essen gesehen.“

Soedermann: Ich habe mich erkundigt, ob etwa Beamte von Berlin gekommen seien, die etwas besonderes mit ihm gemacht hätten. Das wurde verneint. Ich habe auch gefragt, ob er nach Einnahme von Getränken und Essen sich körperlich schlecht gefühlt habe. Auch dieses ist von van der Lubbe verneint worden.

Dr. Saad: Es wird weiter behauptet, daß man schon die typischen Merkmale einer Raubgiffbearbeitung an van der Lubbe be-

den hat er die Absichten, die ihn befehlten, in einem Stil, der lebhaft an den Inhalt von Flugblättern der KPD, erinnerte. So sprach im übrigen auch Dimitroff. Dann hat er später im wesentlichen die Teilnahme an diesen Gesprächen zugegeben. Er hat ganz bewußt in Abrede gestellt, daß er vom Wohlfahrtsamt mit Begleitern weggegangen ist, und daß er bei Schlafte und Zahede geschlafen habe. Ich habe ihm bestimmt vorgehalten, daß hier die Brücke zur KPD, sei.

Tätlichkeiten bei der Untersuchung

Reichsgerichtsrat Vogt kommt dann auf Verhandlungsberichte zu sprechen, wonach Dimitroff Angriffe gegen die Untersuchungsmethode richtet und Zweifel an der Richtigkeit der Protokolle geäußert haben soll. Ich lege Gewicht darauf, zu erklären, so betonte er, daß ich niemals irgend etwas aufgenommen und niemals etwas getan habe, was nicht von den Angeklagten selbst angegeben worden ist oder was etwa bewußt zu ihren Ungunsten gewesen wäre. Ich kann mit aller Bestimmtheit sagen, daß von Dimitroff niemals irgendeine Unrichtigkeit des Protokolls angegeben worden ist. Er hat im Gegenteil mehrmals erklärt, daß die Protokolle im wesentlichen richtig sind. Ich finde es unerhört, wenn jetzt gegen die Untersuchungsbehörden der Vorwurf erhoben wird, als seien in den Protokollen unzutreffende Angaben enthalten.

Vorsitzender: War denn van der Lubbe im allgemeinen gutartig oder ist er auch diesmal tätlich geworden?

Reichsgerichtsrat Vogt: Ich kann nur sagen, daß van der Lubbe im allgemeinen freundlich

Schwarzer Tag der engl. Luftflotte Bombenflugzeug abgestürzt

London, 27. Sept. Die englischen Luftge-schwader, die von den gemeinsamen Manövern mit der Flotte aus Schottland zurückkehrten, erlitten am Dienstagmittag außergewöhnliche Verluste, als sie in Northumberland in dichten Nebel gerieten.

Ein Bombenflugzeug stürzte ab und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen verbrannten. Ein anderes Flugzeug wurde bei einer Notlandung vollkommen zerstört, ein weiteres schwer beschädigt und ein drittes wird vermisst. Insgesamt mußten elf Maschinen Notlandungen vornehmen.



Zu schweren Unruhen kam es in der Nacht zum Mittwoch in der O'Connell-Street in Dublin, wo die Geschäftsräume der Brauereifirma Doherty und Grettton von einer erregten Menge gestürmt und durch Steinwürfe beschädigt wurden.

Am Mittwoch morgen wurde im Hofe des Landgerichtsgefängnisses zu Leipzig der Bundesvertreter Walter Kunze hingerichtet.

Der Rahusen-Prozess wurde bis 5. Oktober vertagt.

In einer Blechwarenfabrik in Weidenau ereignete sich eine schwere Explosion, bei der mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden.

# Die NS.-Beamtenabteilung tagt

### Rees und Neusch über die Aufgaben der Beamten

München, 27. Sept. Ueber die Reichstagung der Beamtenabteilung der NSDAP. wird folgender Bericht ausgegeben:

Zum fünften Male traten die Gaubeamten-Abteilungsleiter und Reichsfachschaftsleiter der NSDAP. zu einer Reichstagung zusammen, diesmal in München im Hofbräuhaus, von dem gewissermaßen der Nationalsozialismus seinen Ausgang genommen hat.

Im Mittelpunkt der sehr eingehenden Besprechungen standen zwei groß angelegte Referate des Leiters der Beamtenabteilung der Reichsleitung, Ga. Hermann Rees, und des Stabsleiters Ga. Neusch, die alle mit dem Organisationsleben und der Beamtenpolitik zusammenhängenden Probleme bis ins Letzte erörterten. Unterstrichen wurde dabei besonders die Notwendigkeit der reiflichen Durchführung nationalsozialistischer Führung der Beamtenschaft. In allerengster Zusammenarbeit mit der Reichsregierung und den Länderregierungen wird deshalb die Beamtenabteilung der NSDAP. im Rahmen und als Führerin der Gesamtbeamtenorganisation ihre Aufgabe im Sinne der Ideen des Führers leisten: die Erziehung zum Nationalsozialismus, die Erziehung der Beamten für die richtige Wahrnehmung ihrer Sonderstellung unter den Volksgenossen, die Unterstützung der Regierungen bei den beamtenpolitischen Maßnahmen, die Unterhaltung, den Aus- und Umbau von Einrichtungen der Beamtenschaft auf dem Gebiete der Selbsthilfe, die als gesund anerkannt werden, die Unterhaltung und Förderung von Einrichtungen, die der Berufsausbildung dienen.

Die Tagung fand ihren Abschluß mit der Abfassung folgenden Telegramms an den Führer:

„Die in München, der Geburtsstätte des Nationalsozialismus, versammelten Gaubeamtenabteilungsleiter und Reichsfachschaftsleiter der Beamtenabteilung der NSDAP. geloben dem Führer treueste Gefolgschaft und unermüdete Arbeit für den Nationalsozialistischen Staat.“  
gez.: Rees.“

### Keine Bittgesuche von Kindern an den Reichskanzler

Berlin, 27. Sept. Bei der Reichskanzlei gehen täglich an den Herrn Reichskanzler gerichtete Briefe von Schulkindern ein. Die Briefe sind teils im Auftrag, teils ohne Auftrag der Eltern geschrieben und enthalten Gesuche an den Herrn Reichskanzler um Gewährung von Unterstützung oder Geschenken an die Kinder selbst oder an ihre Eltern. Abgesehen davon, daß dem Herrn Reichskanzler Mittel zur Erfüllung aller dieser Wünsche nicht zur Verfügung stehen, ist es nicht angebracht und fast immer ungehörig, daß schon Kinder im jugendlichen Alter sich mit Bittschriften an den Herrn Reichskanzler wenden. Die Eltern werden deshalb ersucht, auf ihre Kinder einzuwirken, daß sie die Abwendung von Bittgesuchen an den Herrn Reichskanzler unterlassen.

### Rudolf Heß führt den Titel „Stellvertreter des Führers“

Berlin, 27. Sept. Der Führer erklärt, wie der „PPD“ mitteilt, folgende Anordnung:

Ga. Rudolf Heß leat den Titel eines Reichsleiters und eines Obergruppenführers ab und führt nur noch künftig den Titel „Stellvertreter des Führers“. Er behält das Recht, den Dienstanzug eines SS-Obergruppenführers zu tragen.  
München, den 22. Sept. 1933.  
gez. Adolf Hitler.

gegen eine Anerkennung des Versailler Vertrages gewandt. Hinsichtlich des auf die Monroe-Doktrin bezüglichen Artikel 21 des Völkerbundsabkommens wurde bei der Abstimmung ein Vorbehalt ausgesprochen.

### Vor deutsch-französischen Verhandlungen über die Kontingentierungsfragen

Berlin, 27. Sept. (Eig. Meld.) In der französischen Presse ist in der letzten Zeit wieder-

holt von der Absicht die Rede gewesen, den deutsch-französischen Handelsvertrag von 1927 zu kündigen. „Journee Industrielle“ schreibt heute zu dieser Angelegenheit, daß die französische Regierung die Einleitung von Verhandlungen vorgeschlagen habe und daß, falls Deutschland diese Verhandlungen ablehne, eine Kündigung des Handelsvertrages unvermeidlich sein würde.

Von maßgebender Seite wird dazu erklärt, Deutschland hat keinen Grund, vernünftige Verhandlungen abzulehnen; deshalb hat es sich bereit erklärt, mit der französischen Regierung über die von ihr beabsichtigte Neuregelung des Kontingentierungsverfahrens zu verhandeln unter der Voraussetzung, daß der deutsche Rechtsstandpunkt dabei gewahrt bleibt.

## Kriegsrecht über Tientsin

### Ein neuer Nordchinasstaat?

Schanghai, 27. Sept. Schanghaier Blätter berichten aus Peking, daß die Lage in Nordchina sich immer kritischer gestaltet. Ueber Tientsin und Umgebung ist das Kriegsrecht verhängt worden. In Tientsin und Peking wächst die Spannung von Stunde zu Stunde. Ein japanisches Militärflugzeug hat erneut Flugzettel über Peking abgeworfen, in denen angekündigt wird, daß Japan mit allen Mitteln den ursprünglichen Zustand in Nordchina wieder herzustellen werde. In der chinesischen Presse herrscht die Auffassung vor, daß die Ereignisse in Nordchina die Schaffung eines neuen nordchinesischen Staates mit der Hauptstadt Peking und nach Muster Manchuquos ankündigen.

Der Vormarsch General Fangschewus auf Peking

Tokio, 27. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß trotz japanischer Warnungen die Truppen des Generals Fangschewus ihren Vormarsch auf Peking fortgesetzt haben. Japanische Bombenflugzeuge haben Bomben abgeworfen, um den Vormarsch zum Stillstand zu bringen. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß am Montag 4000 chinesische Aufständische versuchten, bei Tientsin die Eisenbahnverbindung mit Peking zu unterbrechen und in Tientsin einzudringen. Das Oberkommando hat vom japanischen Kriegsministerium den Befehl erhalten, alle Maßnahmen zu treffen, um Peking und Tientsin zu schützen.

Schanghai, 27. Sept. Die chinesische Regierung hat gegen den General Fangschewu ein Verbot wegen Hochverrats erlassen. Die chinesische Regierung hat die Forderung gestellt, er solle seine Offensive sofort einstellen. Der General hat sich jedoch geweigert, diesem Verlangen Folge zu leisten, und ausdrücklich erklärt, daß er seinen Marsch auf Peking fortsetzen werde.

### Kennstallbesitzer Jude Oppenheimer verhaftet

Frankfurt a.M., 27. Sept. Der bekannte Kennstallbesitzer Konjul M. J. Oppenheimer ist auf Grund eines richterlichen Haftbefehls unter An-

schulddigung des Betrugs und des Konkursbetrugs, die nach Angabe der Staatsanwaltschaft Millionenbeträge ausmachten, in Untersuchungshaft genommen worden. Konjul Oppenheimer hat auf seinen Antrag, wohl um dem Antrag der Gläubiger zuvorkommen, Konkurs beantragt. Wie wir hören, ist der Konkurs am Dienstagvormittag eröffnet worden. Oppenheimer besitzt seine Passiven auf 2,6 Mill. RM. Es ist aber nach Angaben des eingeleiteten Treuhänders und von Gläubigerseite darauf hinzuweisen, daß die Schulden mindestens 3,5 Mill. RM. betragen. Davon entfallen nur 100 000 RM. auf Banken, während der Rest auf private Frankfurter Familien entfällt. Die Höhe der Altiven, die an sich nicht wesentlich sein dürften, liegen noch nicht fest. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Max Ernst Cuhj-Frankfurt. Die erste Gläubigerversammlung ist auf den 31. Oktober vorm. 10 Uhr einberufen.

### Pariser Aengste

Paris, 27. Sept. Die Pariser Presse zeigt sich mit dem Verlauf der Genfer Besprechungen sehr unzufrieden. Der englischen Abordnung wird der Vorwurf gemacht, den Verhandlungen vollkommen gleichgültig gegenüberzutreten, während man von Italien einen Vorstoß in der Revisionsfrage befürchtet.

### Ein abgelehntes Ersuchen Englands

London, 27. Sept. In einer vom amerikanischen Staatsdepartement herausgegebenen amtlichen Mitteilung wird nunmehr bestätigt, daß die amerikanische Regierung das Ersuchen der englischen Regierung, die beabsichtigte Aneignung der 10 000 Tonnen-Kreuzer hinauszuschieben, abgelehnt hat. Die amerikanische Regierung hat England geantwortet, daß sie keine bestimmenden Gründe zur Aenderung ihres bereits verzögerten Flottenbauprogramms oder zur Ausschließung geplanter Schiffsbauten erkennen könne.

## Das millionste Exemplar von Hitlers „Mein Kampf“

München, 27. Sept. (Eig. Meld.) Wie der Zentralpartei-Verlag der NSDAP., Franz Eher, Nachfolger in München mitteilt, wird am 2. Oktober d. J. das millionste Exemplar von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ ausgetastet werden.

Selten hat ein politisches Werk eine derartig hohe Auflagenziffer allein in deutscher Sprache erreicht, ein Beweis dafür, wie sehr sich das deutsche Volk in die Darlegungen seines Führers vertieft hat.

Die englische und amerikanische Ausgabe des Buches „Mein Kampf“ gelangt im Oktober in den betr. Staaten zur Ausgabe. Weitere Ausgaben in italienisch und dänisch sind in Vorbereitung.

### Von Rheinbaben Vizerepräsident des Haushaltsausschusses des Völkerbundes

Genf, 27. Sept. Die fünf großen Ausschüsse der Völkerbundsversammlung, in denen die sachliche Arbeit der Versammlung

verlaufen soll, traten heute vormittag zu ihren konstituierenden Sitzungen und zur Festsetzung der Tagesordnung zusammen. Der vierte Ausschuss wählte den deutschen Vertreter, Staatssekretär von Rheinbaben, zum Vizepräsidenten, wodurch zum ersten Male im Rahmen des Völkerbundes ein Vertreter Deutschlands mit diesem Amt betraut wird. Dilem Ausschuss kommt dieses Jahr besondere Bedeutung zu, da in ihm die geradezu katastrophale Finanzlage des Völkerbundes erörtert werden soll.

Die Vollversammlung des Völkerbundes tritt am Nachmittag zur Eröffnung der Hauptausprache zusammen.

### Beitritt Argentiniens zum Völkerbund

Buenos Aires, 27. Sept. (Gavas.) Der argentinische Senat hat einstimmig den Beschluß gefaßt, den Beitritt Argentiniens zum Völkerbund zu erklären. In der allgemeinen Aussprache hatte sich Senator Delatorre

### Rasse als nationales Ideal

Von Otto Mann-Heidelberg

Das Ideal von der nationalen Rasse liegt in einer völlig anderen Ebene als die Wissenschaft von der Rasse. Diese stellt die körperlich-seelisch-geistigen Merkmale der Rassen fest. Jenes drückt den Willen aus zur vollenkommenen Rasse. Diese sagt was ist; jene, was sein soll. Rasse als Ideal ist nicht zuerst Gegenstand unseres Wissens, sondern unseres Willens. Dieses Ideal gehört einer Staatsauffassung an, die sich von den Kräften des menschlichen Willens getragen weiß. Wir suchen gegenwärtig den Ursprung menschlicher Daseinsformen im menschlichen Willen. Alles werthafte menschliche Leben entspringt einem Willen, der über die rohen vitalen Bedürfnisse nach Brot und Liebe hinausragt. Der Mensch kann nie seinem Willen entfliehen. Selbst wo er ihn als höheren aufgibt und sich an den Daseinsgenuss verliert, ist er nicht ohne, sondern nur von einem niederen Willen. Dies ist die Kraft unseres neuen Staates, daß er dem menschlichen Willen wieder einen hohen Gegenstand gibt.

Der Glaube an den Willen ist ältester deutscher Glaube. Wir haben stets die Ansprüche des religiösen und kulturellen Menschen der westlichen materialisierenden Verweltlichung entgegengesetzt: in der Reformation, im philosophischen und dichterischen Idealismus des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Er verkörpert sich in Kant, Fichte, Schiller. Er ist unsere beste Kraft. Weiteren wir ihn, so verlieren wir uns. Auch unser politischer und wirtschaftlicher Aufstieg im Reiche Bismarcks hat ihn nur verdunkelt, nicht gebrochen. Er

wirkte, gegen sich selbst blind, fort in einer wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Energie, die nicht dem ökonomischen, sondern dem deutschen Wirkungsdrang entsprang.

Dieser Wille sucht gegenwärtig zu sich selbst zurück. Er erscheint als Wille zum Staate. Warum er diese Form annimmt, lehrt ein Blick auf die Geschichte. Das Mittelalter ruhte noch, an dem gegenwärtigen politischen Kräftefeld gemessen, in einer statischen, metaphysisch-kirchlichen Weltordnung. Die Aufklärung setzte an ihre Stelle das mechanische Gleichgewicht der großen europäischen Mächte. Die moderne Politik hingegen ist total dynamisch geworden. Sie kennt unter dem Einfluß des wirtschaftlich imperialistischen Denkens des 19. Jahrhunderts kein Prinzip mehr außer der Unterdrückung des Schwächeren durch den Stärkeren um dessen wirtschaftliche Ausbeutung. Diese Lage ist unser Schicksal. Einmal herausgetreten aus unserer alten politischen Stagnation, nun ein lebendiges Zentrum Europas, mit den Interessen und der schaffenden Wirksamkeit von 65 Millionen Menschen in das europäische Schicksal etweflochten, haben wir keine andere Wahl, als diese Lage zu bewältigen oder unterzugeben.

Das macht unsere deutsche, unsere gegenwärtige europäische Mission aus. Der staatliche Materialismus Europas ist im Begriff zu scheitern. Wir Deutsche sind die Nation, die kraft unseres Willens der Welt eine neues und fruchtbareres Prinzip geben kann. Unsere Willenskräfte, bisher gespalten tätig, teils auf dem Gebiete der inneren Kultur, teils als wirtschaftliche Energie, sammeln wir gegenwärtig zur totalen Umformung der politisch-gesellschaftlichen Welt. Wir geben uns

eine Wirklichkeit, durch die wir uns als Nation nach innen und außen nicht nur behaupten, sondern uns erst zu uns selbst neu schaffen. Wir geben zugleich dem zivilisierten Europa das Vorbild eines Staates, der den Sinn des politischen Lebens neu erschließt in dem Eigenrecht und der Eigenkraft der Nationen und damit die Periode eines ziellosen wirtschaftlichen Imperialismus beendet.

Doch wirkt kein Wille beliebig. Er ist gebunden durch den Menschen selbst. Und hier ist es die Bedeutung des neuen Staates, daß er nicht idealistisch konstruiert, sondern auf die realen Willensmächte im Menschen zurückgeht, von den flacheren zu den tieferen, von den niederen zu den höheren. Er bringt in die Schichten menschlichen Seins vor und bringt sie zu neuer Entfaltung, die dem menschlichen Leben den höheren Wertcharakter geben. Und weiter noch: er sucht den ganzen Menschen zu erfassen. Als Wille zum Staat, d. h. als Wille zum starken Dasein deutschen Wesens in dieser Welt sucht er die Totalität der körperlich-seelisch-geistigen Tatsachen zu erfassen, durch die allein eine Nation in dieser Welt ihren Bestand hat. Er ergreift mit seinem Willen auch die Tatsachen, die durch die körperliche Natur des Menschen gegeben sind.

Solche Urthaten sind die Rasse, als das biologische Fundament einer Nation. Doch erschöpft sich der Begriff der Rasse nicht in dem, was Rassekunde und Biologie feststellen können. Diese Wissenschaften geben Belege an die Hand für ein tiefer begründetes Lebensgefühl.

In der Anerkennung der Rasse wird ein lang verschütteter religiöser Glaube neu wach, daß der Mensch, nach göttlichem Willen als

körperlich-seelisch-geistige Natur Glied einer körperlich-seelisch-geistigen Gemeinschaft sein dem Blute nicht weniger als der Seele und dem Geiste sittlich verpflichtet sei, ja tiefer: denn von jener hängt nicht nur sein, sondern auch das Schicksal seiner Nachkommen, das Schicksal seiner Nation ab.

Rasse ist mehr als die körperliche Wohlbeschaffenheit auch aller Glieder einer Nation. Sie deutet auf den geheimnisvollen Lebensgrund hin, worin der ganze Mensch, nicht nur der Leibliche, und worin die ganze Nation, nicht nur das einzelne Glied, wurzelt. Sie will in körperlich-seelisch-geistiger Gemeinschaft erfahren, nicht als Ergebnis einer Wissenschaft gedacht sein.

Sie ist somit die Grundidee einer neuen Weltstellung die im Begriff ist, die Wurzel- und Richtungslosigkeit liberalistischer Menschen-, Gesellschafts-, Wirtschafts- und Staatsanschauung zu überwinden. Die Nationen kehren zu der tiefen Erfahrung ihrer nationalen Körperlichkeit zurück. Sie sind Schöpfungen der Gottheit. Jede Rasse ist eine Idee Gottes.“ (Hitler.) Sie finden in dieser Tiefe ihrer selbst die Freiheit ihres schöpferischen Willens und zugleich die Bindung dieses Willens an die Bedingungen des Menschen, der Nation und der Gegenwart. Der Mensch bindet sich wieder an sein Blut. Dies ist kein Naturalismus und kein magischer Mystizismus. Rasse ist als solche nicht nur ein Grund des Daseins des Menschen, sondern sein Ziel. Rasse ist ein religiös-sittlich nationales Ideal. Im Willen zu ihr sucht eine ihrer Wurzeln wieder mächtige Nation zu werden, was sie nach göttlichem Willen sein soll.

# Der Heidelberger Kulturkreis

Von Max Dufrer-Greif

Unser als badischer Dichter wohlbekannter kulturreiche Mitarbeiter Max Dufrer-Greif wird in einer mehrteiligen Artikelserie zu unseren Lesern über die verschiedenen badischen Kulturkreise sprechen

Wer in diesen letzten schönen Herbsttagen die Landschaft am Neckar in ihrem ganzen Zauber genießen will, der muß sich von einem guten Freund den Schlüssel zu einem der herrlichen Gartenhäuschen geben lassen, die in fast südlicher Wärme in den Weinbergen am unteren Hang des Heiligenberges liegen.

Die Wälder sind mit buntem Laub geschmückt, und der Himmel ist wie ein blaues Zelt über dem Land. In dem blauen Licht spiegelt sich all diese herrliche Pracht, wo schon die ersten Blüten von einem schlanken Segel spielen. Die Wälder sind fröhlich bei der Arbeit, Gelächter ist laut in allen Gärten, und hin und wieder hallt ein übermütiger Schuß durch das Tal. Von einem nahen Kastanienbaum schweben langsam die fallen Blätter herunter, und das Spiel der Gedanken zieht mitten in all der Luft wehmütig mit ihnen zum Boden hin, der alles Niedergehende einmal aufnimmt. Als einst die Postkutschen noch durch die Paläste fuhren, da galt den Reisenden das Einbiegen von der Bergstraße in das Neckartal der alten Brücke zu als der erlebte Augenblick des schönsten Schauens, wenn die Ruine im Sonnenglanz vor ihnen lag, und sie verließen es nicht, bei günstigen Wetter noch am gleichen Abend von der Terrasse des Schlosses einen empfindlichen Blick in die von allen Fremden gerühmte Pracht des Sonnenuntergangs zu tun.

Der fremde Besucher genießt heute den Blick über Heidelberg auf dem Gang über die Friedrichsbrücke. Wenn er nach Osten schaut, in den Aufgang, hat er das in aller Welt bekannte Gemälde in seinem ganzen romantischen Zauber vor sich, wendet er sich aber nach Westen, dem Untergang zu, da spricht ihn fast und klar das Bild der Technik an, dort Wald und Baumwuchs über den lebenswarm empfundenen und geformten Giebeln der Altstadt, hier weit geschwungene Betonmauern mit kubischen Bauformen am Ufer der Ebene. Das ist der berühmte Januskopf über Heidelberg.

Und wenn dieser Fremde heute den alten Weg zur Philosophenhöhe erklimmt, dann spricht ihm sofort dieselbe Verzerrtheit des Weltens ins Auge, wenn sein Blick vom Dach der Heiliggeistkirche, die wie eine Fenne unter Kiefern aufsteht, hinweg auf jene abseitlichen Bau fallen muß, der in die alte romantische Universitätsanlage den fremden Stil des technischen Willens hineinzwingt, ohne daß man bisher auf den rettenden Gedanken kam, diese unjähliche Fläche durch ein paar schlanke Pappeln freundlich zu gliedern.

In diesem Januskopf liegt das unentschiedene Schicksal des heutigen Heidelbergs offenbar. Sein altes Stadtbild ist unwillkürlich untergegangen, der neue Zeitgeist fahler Sachlichkeit hat sich wohl rücksichtslos hereingedrängt, aber die Mischung könnte auf die Dauer zu leicht die Form eines unerträglichen Weltfremdes annehmen. In den vergangenen Jahren war das Schicksal der Stadt verantwortungslos geistern ausgeliefert, die hinter den Kulissen ihre Puppen an den Drähten tanzten ließen, bis diesem unterirdischen Regiment

das Erscheinen des Hakenkreuzes auf dem Rathaus ein Ende gemacht hat. Es ist der Augenblick gekommen, eine neue Begründung einzuschlagen, aber die Stadt Heidelberg kann ihre Krise nur überwinden, wenn sie ihre künftige Entwicklung mit dem Schicksal der Universität unlöslich verbindet.

Die Finanzlage Badens hat zu der Erwägung gezwungen, der sich 1927 in einem Aufruf der „Deutschen Zukunft“ erstmals Ausdruck gab, die Heidelberger Universität dem Reich zu unterstellen. Sie würde damit eine Sonderstellung einnehmen, die vom Volk aber nur verstanden und gebilligt werden kann, wenn damit eine das ganze Volk wahrhaft angehende Idee sichtbar verkörpert ist. Der an sich in allen Gauen des Reiches beliebte Landschaftsgedanke vom schönen Heidelberg genügt hierzu nicht. Eine solche Idee muß tief in das Schicksal unseres völkischen Freiheitskampfes hineinwachsen, wenn sie verbundene Begeisterung erwecken will.

Ueber dem Portal zu dem Neubau der Universität stehen, vielen Tausenden zum Vergnügen, immer noch die von Gundelfinger geprägten Worte:

### Dem Lebendigen Geiste!

Der Leser dieser Zeilen wird sich an die Worte Leopold Ziegler im 17. seiner „Hundertwanzig Jahre vom Deutschen Staat“ erinnern, daß die Demokratie „als ihren mentalen Stil die hemmungslose Verwissenschaftlichung des Geistes“ entwickelt habe. In seiner Schrift „Der Europäische Geist“ weist derselbe Ziegler bei seinem Urteil über das Verhältnis von Wissenschaft und Geistesbildung auf die Person Max Webers hin: „Der Mann, der seine heftigen Bemühungen um eine wertfreie Gesellschaftswissenschaft mit dem Satz gleichsam axiomatisch unterbaut, daß wissenschaftliche Argumentation niemanden zur

Entscheidung in der Wertesphäre zwingt, er ist durch eine seltsame Fügung auch der Mann, den ein edler Ehrgeiz nach der rettenden deutschen Tat verzehrt, die ihm seine wissenschaftliche Inspiration eingestandenemmaßen ja wiederum vorenthält und vorenthalten muß.“ Von diesem Heidelberger Kulturkreis wird an anderer Stelle von Ziegler das Urteil gefällt, „das Leben dürfte bei seinen momentanen Entscheidungen und konkreten Nöten auf den Geist ja nicht rechnen, ja daß die Wissenschaft das Leben seinen teils geschwächten, teils entarteten Instinkten kaltblütig überließe. Was je der Mensch dem Geist entlehnte, das runde Ja oder Nein zum Unternehmen der Stunde, das überzeugte Urteil, ob unrecht oder recht, — die Wissenschaft bleibt es ihm schuldig!“

Mit dieser Art von Wissenschaft muß es aber ein Ende haben. Der Professor muß sich eingedenken sein, was sein Titel verheißt, vor allem Bekenner sein zu müssen, wie es der derzeitige Rektor Andreas in seinen Universitätsreden vorbildlich bewiesen hat. Noch immer aber ist die Luft zu kühl, daß hier neues Leben geisteln könne, und wir erwarten, es möchten im kommenden Wintersemester solche Entscheidungen fallen, daß die für die Wissenschaft so sehr kläglichen Thesen Leopold Zieglers als überholt gelten können. Das heut so zwiespältige im Heidelberger Kulturkreis muß überwunden werden, das ist die Aufgabe, und uns Nationalsozialisten ist es klar, daß nur der inbrünstige Glaube an die Volksgemeinschaft und an die großdeutsche Sendung des Dritten Reichs hier Heil gewähren kann.

Herbstlaub ist heute über Heidelberg. Abendstunden fallen in die alten Gassen, wo über den Hausgiebeln der Rauch verweht, von der Feuertürme hallt ein schwermütiges Geläut durch das Tal, aber ich verlaufe meinen Weiberg mit der festen Zuversicht, daß sich nach Herbst und Winter unsere Sehnsucht verwirklichen werde, dann wird sich die Landschaft in ihr schimmerndes Brautgewand kleiden, und auch Heidelberg wird wieder seinen neuen Lebensstag in der Geschichte des deutschen Geistes haben.

# Neuer Kulturgeist — neue Kulturtat

## Zum Kulturkammergesetz

Das vom Kulturkabinett verabschiedete Kulturkammer-Gesetz ist zugleich ein Endpunkt und ein Anfang. Mit ihm wurde der Schlüsselmoment gezogen unter eine Entwicklung und einen Zustand, über den sich die Wenigsten unserer Volksgenossen klar sein werden, nämlich unter die uralte deutsche Kulturzerfalleneren. Warum denn haben alle Neuerungen deutschen kulturellen Lebens, mögen sie auf die Dauer im einzelnen noch so nachhaltig gewesen sein, doch niemals oder nur in den seltensten Fällen von Anfang an die Stütze nach innen und außen besessen, die der politische Vorteil unseres Volkes und Staates gebieterisch verlangte? Weil ein alteingewurzelt gefährliches Vorurteil in allen kulturell-geistigen Berufen Kultur und Staat fast als Gegenjah empfand, weil man auch im Kulturleben ängstlich auf jede private Initiative bedacht, ganz verweisen hatte, daß jede Kulturorganisationsausdehnung aus dem Volksganzen herauswächst, daß auch die kulturellen Spitzenleistungen des Einzelnen nur dann Wert

und Bestand haben, wenn sie im lebendigen Zusammenhang des Schaffenden mit dem Volkstum, mit den Kräften des heimischen Bodens und der Rasse entstehen.

Das es so kam, war in erster Linie Schuld des Staates selbst, der sich immer mehr von der Duelle seiner Kraft, dem Volkstum, entfernte bis zu dem völlig volksfremden Gebilde des Novemberstaates von 1918. Auf einem solchen Nährboden konnte keinerlei völkische Kultur entstehen.

Nun aber ist mit einem Schlage seit Januar 1933 die Einheit von Volk und Staat neu geschaffen, und damit sind auch die Voraussetzungen für ein neues Aufblühen unserer deutschen Kultur gegeben. Aber mit der Schaffung dieser Voraussetzungen begnügt sich der nationalsozialistische Staat nicht. Er muß das gesamte kulturelle Leben auch führen und einordnen in seine Politik. Daher schuf er sich das Instrument des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das zum Zwecke der Erhaltung und För-

derung deutscher Kultur jedes Mittel der geistigen Einwirkung auf unser Volk in sich vereinigt. Es entspricht nur dem Wesen des neuen Staates und seinem weltanschaulichen Anspruch auf die totale Führung und Durchdringung der Nation, wenn er jetzt auch äußerlich, organisationsmäßig alle kulturellen Gruppen und Berufs sammelt und zur Einheit zusammenschließt. Der Wille zur Zentralisation der gesamten Macht greift auch in die, soweit sie bisher bestanden, weit zerstreuten und mehr gegeneinander als miteinander arbeitenden Organisationen der geistig Schaffenden hinein, gestaltet diese Organisationen völlig neu, fügt sie in das gewaltige Gebäude seiner politischen Neubildung ein und gibt damit auch dem Einzelnen den festen Platz im Gesamtgefüge, von dem aus er, unbeschadet seiner persönlichen, nur ihm eigenen Schaffensmöglichkeiten, seine Kraft und Begabung für die deutsche Kultur einbringen kann.

Dies ist der Sinn der Reichskulturkammer, welche die bereits in privatrechtlicher Form neu gegründeten berufständischen Organisationen auf den Gebieten des Rundfunks, der bildenden Künste, der Musik, der Schriftsteller, des Theaters, des Films und der Presse in Körperschaften des öffentlichen Rechts zusammenfaßt. Mit diesem Kabinettsbeschluss ist mehr geschaffen worden als lediglich eine Organisation. Mit zwingender Folgerichtigkeit wird so nach dem von Adolf Hitler in Nürnberg verkündeten Kulturprogramm das Erforderliche sofort in die Tat umgesetzt, um ungesäumt den deutschen kulturellen Aufbau in die Wege zu leiten. Die hohen Aufgaben, die jedem Schaffenden dadurch erwachsen, liegen in der Verpflichtung auf das Gesamtwohl, das stets auch für alle Kultur eines Volkes oberstes Gesetz bleiben muß. Dieses Wohl von Volk und Staat erfordert heute mehr denn je einen gesteigerten Willen und gesteigerte Kraftanstrengungen auf allen Gebieten. In Politik und Wirtschaft sind gleichfalls die notwendigen Organisationen, also alle Mittel geschaffen worden, um auch hier den größtmöglichen Einsatz der gesamten Nation zu gewährleisten. Unsere deutsche Kultur darf da nicht zurückbleiben, damit sie im Sinne nationalsozialistischer Kulturpolitik den Teil der Aufgaben bewältigt, der ihr als Erneuerer unseres völkischen Lebens nach innen, als wertvollste Tat-Propaganda für Volk und Staat nach außen hin zufällt. Diese Gedanken stehen in allen kulturellen Berufsgruppen im Vordergrund. Sie sind von jetzt an grundlegend in der Musik, die sich wieder auf ihre nationale Wurzel und Aufgabe besonnen hat und im gesamten deutschen Theaterwesen, das ja von der Seite des Künstlers und des Publikums eine völlige Neugestaltung erfährt und in der Person des Reichsdramaturgen auch die staatliche Instanz für eine bewußt geführte deutsche Theaterpolitik erhalten hat. Dieselben Grundtöne sind für alle anderen Zweige in Kunst und Wissenschaft gegeben.

So dient dieses neue Gesetz der Untermauerung des Staates in seinem Herkuld, der deutschen Kultur. Jedem Volksgenossen, der schaffend an ihrem Aufbau beteiligt ist, gilt das Wort des Führers, das er in Nürnberg dem deutschen Künstler zuziel: stolzester Verteidiger deutschen Wesens zu sein. Die Organisation aber dieser geistigen Verteidigung und ihre Steigerung zum friedlichster, aber wirkungsvollsten Angriff durch unsere Kulturtaten auf alle Daß und alles Unverständnis, das sich uns heute in der Welt entgegenstellt, hat die deutsche Reichskulturkammer übernommen.

Dr. Hermann Killek.

## Die Stuttgarter Bauausstellung „Deutsches Holz“

Diese Ausstellung von 25 fertigen Einfamilienhäusern und einem Miethaus mit 7 Dreizimmerwohnungen verdient allergrößte Beachtung nicht nur durch Baumästler, sondern in noch viel größerer Maße durch die Behörden, insbesondere Baupolizeidämter. Und vor allem durch die deutsche Wald- und Holzwirtschaft. Denn die Ausstellung beweist eindringlich, daß das deutsche Holz wie seit Jahrhunderten auch heute noch der unentbehrlichste, dazu aber der billigste und vielseitigste Baustoff ist. Das wird besonders einleuchten, wenn man noch die einige Minuten von der Holzhaus-Siedlung entfernte „Weissenhof-Siedlung“ aufsucht und vergleicht. Diese Verjuch-Siedlung des Deutschen Werkbundes, damals von den bekanntesten Vertretern der sogenannten „neuen Sachlichkeit“ errichtet unter Anwendung von „neuesten“ und „besten“ Baumweisen — von den Bauformen ganz abgesehen — hat völlig verfaßt. Nicht nur, daß die Häuser in den angeblich billigeren Bauweisen schon in der Herstellung teurer würden als übliche Massivbauten haben auch durchweg alle „neuen Bauweisen“ sich nach keiner Richtung hin bewährt. Die Stadt Stuttgart muß ständig ausbessern und die Wärmehaltung ist so schlecht, daß die Heizungskosten fast so hoch sind, wie die Mieten. Wenn also die neue Stuttgarter Bauausstellung mit dem Holzhausbau, verputzt und unverputzt Block-, Platten-, Ständer- und Mauerbauweise, wieder zurückgeht zu dem bei uns seit Jahrhunderten Bewährten, gleichzeitig aber beweist, daß ein Holzhaus im Innern keineswegs die Errungenschaften der Neuzeit zu entbehren braucht, so liegt darin ein ungeheurer Vorteil, privat- wie volkswirtschaft-

lich. Denn das Bauen aus und mit Holz ist, wie hier bewiesen wird, billiger, als jede andere Bauweise. Sie ermöglicht also auch den über keine Geldgüter Verfügenden, die Sehnsucht nach dem eigenen Heim zu erfüllen. Zumal an einem Beispiel sehr deutlich gezeigt wird, daß man sich ein Holzhaus mit vielen und vor allem großen Räumen anschaffen kann, ohne daß es wie ein Massivbau im Innern unbedingt fix und fertig sein muß. Man kann ruhig in einigen Zimmern mehrere Jahre die naturfarbenen Holzwände und Decken lassen wie sie der Zimmermann gemacht hat. Hat man dann später mal wieder Geld, ist es leicht, auch die restlichen Zimmer zu verschönern, unter Umständen kann man das sogar selber machen. Das billige und schnelle Bauen, das keine Ausrüstungszeit verlangt, sollte aber auch die Gemeinden veranlassen, bei den Neubausiedlungen die Holzbaumweise zu berücksichtigen. Sie könnten dann für den gleichen Kostenaufwand mehr Häuser errichten, als beim Massivbau. Und würden dadurch vor allem der Not des deutschen Waldbestandes abhelfen, in vielen Fällen sogar der eigenen Haushaltnot. Denn für viele Gemeinden, aber auch für die Länder mit großem staatlichen Waldbesitz haben die Einnahmen aus ihnen sehr wichtige Posten dargestellt, das haben wir in Baden leider aus eigenen Erfahrungen schmerzhaft verspürt. Bekommt aber jetzt der Holzhausbau auch in den Städten wieder Auftrieb, dann erhält die Forst-, Wald- und Holzwirtschaft neue Abnehmer und auch wieder auskömmliche Preise. Und damit würden die direkten Einnahmen der Länder und Gemeinden steigen und der Steuerdruck könnte vermindert werden.

Die Stuttgarter Holzhaus-Siedlung ist aber auch von kultureller Bedeutung. Denn man sieht hier zum erstenmale wieder Häuser mit geräumigen Wohnungen, also mit Zimmern, die auch für Eltern mit Kin-

dern bestimmt sind. In der Weissenhof-Siedlung und ihren Varianten — man denke nur an die May'schen städtischen Bauten in Frankfurt a. M. — hat man die Kinder vollkommen vergessen, aber auch, daß man doch in einer Wohnung wohnen, und nicht bloß essen und schlafen soll. Die Wohnungen in der neuen Stuttgarter Siedlung sind dagegen derart behaglich, wie eben deutsche Wohnungen sein sollen. Es sind wieder Aufenthaltsräume, in denen man sich erholen kann, in denen Kinder heranwachsen können, in denen man Musik pflegen, oder einen Bücherstapel aufstellen kann.

Städtebaulich bringt die Siedlung eine ganz wichtige Neuerung, auf die die in Vorbereitung befindliche Stuttgarter Bauordnung einget. Das ist die Lösung der Anliegerkostenfrage. Hier und künftig bei allen Neubauten in Stuttgart werden die Anliegerkosten gerecht und einfach festgelegt, nämlich nach den Grundstückskosten zuzüglich Baukosten!

Die Ausstellung, deren künstlerische Oberleitung Prof. Schmitt-Jenner hatte, wurde für „reichswichtig“ erklärt. Das ist die Hoffentlich dringen ihre neuen Gedanken und der Geist, aus dem heraus sie geschaffen wurde, recht schnell durch ganz Deutschland. Der Vorteil wird dann allgemein sein. B. G.

## Neue Literatur

Richard Wagner: Weg und Wirken. Von Alexander Spring. Union deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. Mit 70 Abbildungen. Kartoniert RM. 2,80.

Unter den zahlreichen Wagnerbiographien nimmt das Buch von Alexander Spring, dem Oberpfälzer der Bayreuther Festspiele, einen besonderen Platz ein. Mit viel Liebe und innerer Anteilnahme hat er das große Stoff-

gebiet verarbeitet und macht uns nun des Meisters Weg und Wirken ungeheuer lebendig. Dazu hat das Buch nichts von dem üblichen Stil der Biographien an sich, es ist feinfühlig geschrieben und trotzdem peinlich sachlich. Die echte Kämpfennatur weiß Spring dem deutschen Volke nahe zu bringen.

Wir können diesen Band, der dazu mit zahlreichen sehr guten Bildern geschmückt ist, jedem, der das Wagnerdenkmal nicht nur äußerlich aufsaßt, zur Einführung sehr empfehlen. St.

## Das Funkprogramm des Tages

Donnerstag, den 28. September: 6.00: Zeitungs- und Wetterbericht, anschließend Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Spätmittagssendungen. 10.35: Unterhaltungsmusik. 12.00: Gutes Schallplattenkonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Mittagskonzert. 14.00: Funkverbindungskonzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht. 15.00: Englischer Sprachunterricht. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Vortrag: Vom Wert des mündlichen Erzählens. 18.10: Volkstümliche Festtage. Eine Schallplatten-Planbeset. 18.35: Kurambungen, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Brahm's. 20.00: Du mußt wissen. . . . 20.10: „Was da freudig und fleischlich . . .“ Deutscher Humor um das Tier. 21.00: Konzert. 22.00: Vortrag über Oesterreich. 22.20: Nachrichten. 22.40: Tanzmusik. 0.15 bis 1.00: Moderne Unterhaltungs- und Tanzmusik.

### Die Stunde der Nation bringt heute:

Aus Hamburg: Brahms: Die Geburtstagsfeier Johannes Brahms' bringt ein Konzert, das ihrem heimischen Komponisten gewidmet ist: zwei Konzerte, die wir herkömmlich festlich hören, nämlich das Doppelkonzert A-Moll für Violine, Cello und großes Orchester (Prof. Georg Antonow), Violine, und Max Waldner, Cello. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Eidenbüchler und die dritte Sinfonie in G-Dur.



# Turnen und Sport

Das größte Spiel meines Lebens

## Aufstieg des deutschen Tennissports

Unterredung mit Hans Nüßlein, Weltmeister der Tennislehrer

Der neue Weltmeister der Tennislehrer gewährt unserem Berliner Mitarbeiter eine Unterredung, in der er über seinen Sieg über Tilden sowie über die Aussichten des deutschen Tennissports ausspricht.

Von allen meinen Siegen, die ich in meiner Laufbahn als Tennisspieler mit errungen habe, war mein Sieg über Tilden bei der Weltmeisterschaft in Berlin weitaus mein interessantester und wird auch mein unvergesslichster bleiben.

Die dramatische Wucht dieses Kampfes, die Einstellung aus dem letzten Nerv auf den Gegner erforderte unebene physische Anforderungen und Konzentration. Ich hatte mich kaum der Hoffnung hinzugeben gewagt, daß mir dieser große Schlag gelingen würde, denn Tilden ist trotz seiner Niederlage sicher der Beste einer, die der Tennissport überhaupt aufzuweisen hat. Tilden selbst war über meinen Sieg erfreut und äußerte sich mehrfach in der herzlichsten Weise über den Erfolg, den ich errungen hatte.

Ich erblicke den Grund, warum mir der Sieg zufiel, darin, daß ich noch nie in der Weise konzentriert in einen Großkampf gegangen bin wie diesmal. Wenn es in meinen Kräften lag, Tilden zu besiegen, so mußte es diesmal sein, denn meine Form war in jeder Beziehung auf. Als ich im vorigen Jahr gegen Tilden antrat, und von ihm geschlagen wurde, geschah dies unter für mich wesentlich ungünstigeren Bedingungen. Ich war damals gerade von Amerika zurückgekommen, hatte dort längere Zeit gespielt und mich an die dortigen Verhältnisse gewöhnt, so daß ich für den Großkampf in Berlin noch nicht genug akklimatisiert war. Diesmal dagegen konnte ich alle denkbaren Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft treffen und war mir von vornherein im klaren, aufs Beste gerüstet einem der schwersten Kämpfe entgegenzutreten, die mir in den Gefilden des weißen Sportes gestellt werden konnten.

Es ist mir eine Genugtuung, daß auch Tilden bei seiner Abreise nach Paris mir noch einmal ausdrücklich seine große Freude über meinen Sieg zum Ausdruck brachte. Ich freue mich um so mehr über diesen Erfolg, als die Spiele eine ganz ungewöhnliche Länge, teilweise bis zu 12 Minuten hatten und dadurch

für die Konzentration und die Nerven die denkbar schwerste Belastung darstellten. Daß mir der Schlag gelingen konnte, führe ich allerdings darauf zurück, daß ich mit Tilden schon des öfteren die Waffen gekreuzt habe und dadurch alle Feinheiten meines Gegners genau kannte. Ich ließ mich durch seine Tricks nicht mehr aus dem inneren Gleichgewicht bringen, und das war eine Hauptvoraussetzung für diesen Sieg.

Die Wandlung, die die Verhältnisse im Laufe dieses Jahres in Deutschland genommen haben, haben sich auf den deutschen Tennissport entschieden günstig ausgewirkt. Ich sehe den großen Vorteil dieses Jahres darin, daß der deutschen Tennissport Gelegenheit gegeben wurde, in die Reihen der namhaften deutschen Spieler einzurücken. Und die Siege, die sich ein Hund, ein Gendel, ein Denker und ein Wilhelm erfolgt haben, bestätigen nur die Wichtigkeit der neuen Einstellung des deutschen Tennissports. Dieser kann gar nichts Besseres tun, als der Jugend immer wieder Gelegenheit zu geben, in größerem Rahmen herausgestellt zu werden. Wir haben unter unseren Junioren hervorragende Begabungen, die sehr bald bei der entsprechenden Gelegenheit sich zu jungen Meistern herausbilden werden.

Auch für den Davis Cup sind wir recht gut gerüstet. Wir werden nach meiner Meinung zwar keine Aussicht haben, den Cup für Deutschland zu holen, aber wir haben das Material, um sowohl den Engländern wie den Franzosen die Zähne zeigen zu können.

Erfreulich ist es, daß das Interesse für den Tennissport immer weitere Kreise erfährt, und die Tennisspieler, die in Berlin Zeuge der Weltmeisterschaftskämpfe waren, bilden den Beweis dafür, daß sich das Gute auch auf diesem Gebiete immer durchsetzt. Der Deutsche zeigt eben für alles qualitativ Hochstehende, ganz gleichgültig, auf welchem Sportgebiet es geleistet wird, immer Verständnis. Leider ist ja der Tennissport im allgemeinen zu teuer, als daß er in dem Maße Volkssport werden könnte, wie das Fußballspielen. Trotzdem aber würde es sich empfehlen, daß auch die Schulen mehr als bisher diesen Sport pflegen, um den Nachwuchs vorbereiten zu können, ohne den kein Sport auskommen kann.

Weingarten, die bisher ohne Punktverlust blieb, mußte in Durmersheim gegen die dortige Phönix einen sicheren Sieg landen. Der F.V. Rastatt, der am Sonntag überraschend geschlagen wurde, empfängt dabei die SpVg. Baden-Baden.

In der Westgruppe Oberbaden hat der F.V. Rastatt in Waldkirch noch nicht gewonnen. Auf eigenem Gelände wissen die Waldkircher immer eine scharfe Klinge zu schlagen. Leicht hat es dagegen der F.V. Vörrach, der die SpVg. Freiburg empfängt. — In der Ostgruppe tut der bisher ungeschlagene F.C. Singen einen schweren Gang nach St. Georgen. Auch der F.C. Billingen wird sich in Donaueschingen vorsetzen müssen, nicht die Punkte zu verlieren, während die SpVg. Konstanz gegen den F.C. Mönchweiler in Mönchweiler zu den Punkten kommen sollte.

Die wichtigsten Begegnungen in der Gruppe Unterbaden-West sind unzweifelhaft die Auseinandersetzungen zwischen Phönix und 08 Mannheim und Mannheim 07 und Friedrichsfeld, die lokalen Einschlag haben. Der derzeitige Spitzenreiter Amicitia Birmensdorf gastiert in Fendenheim, wo er zu zwei weiteren Punkten kommen sollte. — In der Gruppe Unterbaden-Ost empfängt die F.V. Kirchheim zu Hause die SpVg. Eberbach. Recht schwer wird die SpVg. Schwellingen in Heidelberg gegen 05 zum Sieg kommen. In den übrigen Spielen sollten sich Eppelheim, Rohrbach und Sandhausen durchsetzen.

## Sport-Tank

Deutscher Geherstieg in Schweden.

In der schwedischen Provinzstadt Vorelunge fand ein internationales Geher über 35 Kilometer statt. In der Hauptklasse siegte der Lette Dahlbäck ganz überlegen in 2:56:58 Stunden. In der Klasse 1b machten die Berliner Schwab und Schmitt das Ende unter sich aus. Schwab schlug in 3:04 Stunden seinen Klubkameraden, der 3:09:44 Stunden benötigte leicht.

Golf-Länderkampf Deutschland-Holland  
Eine neue Niederlage erlitten die deutschen

Golfspieler in dem in Eindhoven ausgetragenen Länderkampf gegen Holland. Die Holländer wurden im Gesamtergebnis mit 5:1 Punkten Sieger.

Die Alpenvereins-Tagung in Baduz  
Einmütiger Verlauf.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins in Baduz ist in ruhigen Formen verlaufen. Bei der Behandlung der verschiedenen Fragen vermied man das politische Gebiet und faßte einstimmige Beschlüsse für die verdienstvolle Weiterarbeit und den Fortbestand des großen Alpenvereins. Der in jeder Beziehung harmonische Verlauf der Alpenvereinstagung, der Baduz mit seiner landschaftlich hervorragenden Lage einen schönen Rahmen gab, hat allen vorher geäußerten Bedenken Muth gegeben und auf gewissenlose Quertreibern durch den würdigen Verlauf die richtige Antwort erteilt.

Deutsche Segel-Meisterschaft

Die vierte deutsche Segel-Meisterschaft der 15-M.-Klassen wurde am Montag auf dem Müggelsee entschieden. Die Wind- und Wetterverhältnisse waren diesmal wesentlich günstiger als am Vortage, denn bei einer Brise von 5 Sek.-Metern konnte der kleine Kurs dreimal absegelt werden. An die Spitze der 17 Boote setzte sich nach dem Start zunächst „Voire“ mit A. Gaebele am Steuer vor dem Titelverteidiger A. Blankenfeld mit „Dora“, doch bald kam „D. Monach“ (A. Graef) stark auf und hatte schon nach der ersten Runde einen Vorsprung von 25 Sekunden, der sich in der zweiten sogar auf 2:01 Min. erhöhte. Während Blankenfeld aufgab, ging A. Graef (Segelverein Grünau) als überlegener Sieger durchs Ziel. Den scharfen Kampf um die Plätze entschied „Seeferd“ (E. Seefeldt) zu seinen Gunsten.

Karlsruher Bogzportverein — Riders Würzburg 3:13

Bei ihrem Besuch in Würzburg mußte die Karlsruher Bogzport eine glatte Niederlage in Kauf nehmen. Nur ein Kampf wurde von den Karlsruhern gewonnen gegen 6 Siege der Würzburger. Ein Treffen blieb unentschieden.

## „Glückliche“ Starts...

Es gibt in der Leichtathletik eine Bestimmung die besagt, daß ein Läufer, der drei Fehlstarts verursacht, ausgeschlossen werden muß. Das ist eine Bestimmung, die nur auf dem Papier steht, die Praxis sieht ganz anders aus. Wer in diesem Sommer Gelegenheit hatte, einige Sportfeste zu besuchen, der wird immer und immer wieder die Fehlstellung gemacht haben, daß es Fehlstarts am laufenden Band gab, ohne daß der Starter pflichtgemäß die Sünder mit Ausschluß bestraft hätte. Besonders kraß trat diese Tatsache bei den sogenannten „Einladungsläufen“ (ein Anflug übrigens!) zu Tage. Hier wurde solange gestartet, bis ein einwandfreier Start gelang. Der Starter — meist vom veranstaltenden Verein — hatte nicht den Mut, einen der — sagen wir — Meistersprinter auszuschließen, um (wie es immer als Entschuldigung heißt!) das liebe Publikum nicht zu enttäuschen. Anderen Startern kommt es auf einen Fehlstart gar nicht an, so war oft die Fehlstellung zu machen, daß ein Starter lieber den einen oder anderen Läufer „laufen ließ“, anstatt das Feld zurückzurufen und den Sünder auszuschließen. Das sind natürlich unhaltbare Zustände. Die Herren Meistersprinter — wenn sie einmal wissen, daß ihnen doch nichts passiert —, gehen von vornherein auf einen „Schieberstart“ aus. Werden sie zurückgerufen, na, dann war es Bes, glückt es aber, dann ist der Lauf gewonnen, denn ein guter Start war ja noch immer der halbe Sieg. Wenn diese Leute dann aber einmal bei wichtigen Kämpfen, vielleicht bei Meisterschaften oder Länderkämpfen, an einen „unrechten“ Starter kommen, an einen Starter, der seine Bestimmungen nicht nur kennt, sondern auch danach verfährt, dann hängen sie draußen. Darum muß auch bei den kleinsten Sportfesten und besonders bei den „Einladungswettbewerben“ darauf geachtet werden, daß scharf nach den Bestimmungen verfahren wird. Wer Fehlstarts verursacht — raus! Nur so können einwandfreie Rennen und vor allem auch glaubwürdige Zeiten zustande

kommen. Keine „Kanonenjucht“, meine Herren Starter!

In diesem Zusammenhang darf angeführt werden, was ein Wiener Sportsmann, der dem Länderkampf Frankreich-Deutschland in Paris bewohnte, über den „Starter“ sagte. „Der Starter rechtfertigte das vom französischen Verband in ihn gesetzte „Vertrauen“, schloß auch nach dreimaligem Fehlstart keinen Franzosen aus und ermöglichte schließlich seinen Landsleuten sowohl über 100 Meter, 200 Meter als auch über 110-Meter-Hürden einige „glückliche“ Starts.“

### Fehlstarts...

Weil wir gerade bei den Fehlstarts sind. Beim Leichtathletik-Länderkampf Norwegen — Schweden, der kürzlich in Oslo vor sich ging, gab es im 100-Mtr.-Lauf nicht weniger als 14 (in Worten: vierzehn!) Fehlstarts. Nach sieben Fehlstarts wurde der Lauf verschoben, als es aber dann wieder fünf Fehlstarts gab, ohne daß der norwegische Starter eingriff, hatten die Schweden genug und sie bestanden darauf, daß nun aber nach den Wettkampfbestimmungen zu verfahren sei. Beim dritten Fehlstart also Ausschluß!...

Es wurde also ernst und nun zeigten die Herren Sprinter auf einmal, daß sie auch anders können. Da noch zwei Fehlstarts „erlaubt“ waren, wurden sie prompt getätigt, aber als der Starter zum fünfzehnten Mal das Kommando gab, da saßen alle Läufer ruhig in den Löchern — und nie hat man in Oslo einen einwandfreien Start gesehen.

### Am nächsten Sonntag:

#### Bezirksliga Baden im Kampf

In Mittelbaden steigt die wichtigste Begegnung zwischen Frankonia Karlsruhe und Germania Karlsruhe in Karlsruhe. Hier wird sich entscheiden, ob die Karlsruher weiter die Spitze der Tabelle einnehmen. Die F.Vg.

Die Klinge schab nicht-sie glei-tet!

Guten Morgen Herr Selbstrasierer!

Gut geschlafen? Und guter Laune Gauch? Oder hat der übliche „Rasierärger“ die Stimmung schon wieder erheblich beeinträchtigt? — Bestimmt nicht, wenn Sie Kaloderma-Rasierer sind! Mit dem härtesten, widerspenstigsten Bart wird Kaloderma im Handumdrehen fertig! Und auch wenn Ihre Haut noch so empfindlich ist — kein Brennen und Spannen, denn Kaloderma-Rasierseife und -Rasiercreme werden beide nach dem selben besonderen Verfahren unter Zusatz des hautpflegenden Glycerins hergestellt. \*Glycerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar bedeutend rascher als Wasser und Seife allein es können. Er hält das Haar in der richtigen Stellung fest, so daß die Schneide es von selbst an der Wurzel erfaßt, legt sich wie eine schüt-

zende Gleitschicht zwischen Messer und Haut und verhindert jedes Schaben der Klinge. Die Haut bleibt — auch beim schärfsten Ausrasieren — glatt und weich wie Samt.

Mancher zieht das ausgiebige Stück Kaloderma-Rasierseife vor, mancher die Tube Kaloderma-Rasiercreme, die ihren Schaum vielleicht noch rascher, noch müheloser entwickelt. — Das ist Geschmackssache. Ob Rasierseife oder Rasiercreme — die Wirkung bleibt sich gleich. Aber achten Sie darauf, daß es Kaloderma ist!

Rasierseife Stück RM 0.60, in Bakelitehülse RM 1.—  
Rasiercreme Tuben RM 1.10 und 0.50

**KALODERMA**  
Rasierseife & Rasiercreme

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

**Zurück**  
**Dr. med. Karl Roth**  
 Hirschstraße 51 Telefon 161  
 Sprechstunden:  
 1/3-1/5 Uhr - Samstag nach Vereinbarung.

**Dr. Herm. Wagner**  
 Frauenarzt  
**Von der Reise zurück**  
 Sprechstunden: Stefaniensstr. 20, 1/3-1/5 Uhr  
 Krankenhausbehandlung u. r. Städt. Krankenhaus. **Meine Privatklinik.** 29721

**Zu vermieten**  
 Roberner 29 853

**Laden**  
 Kaiserstraße 112, zwischen Wald- und Herrenstraße auf November oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Schmidt, Kaiserstr. 112.

**1 Werkstätte**  
 od. Lagerraum, 86 am 1. Lageraum, 31 am 2. od. ohne Heizung, 15. (Bruderei). 618

**Zimmer**  
 möbl. ebenf. Küchenbenutzung zu vermieten. Sofitenstr. 137, 4. St. 3473

**Möbl. Zimmer**  
 und leeres Zimmer sofort billig zu verm. Kreuzstr. 22. 3474

**Zimmer**  
 mit 2 Zim., Bad, etc. mit od. ohne Heizung, 10. zu verm. Göttingerstr. 12, II. (Nabe Hof). 3479

**Möbl. Zimmer**  
 an herrschaftl. Franckstr. 12, III. St. r. 294

**Zu Anmietenden schöne 2-Zim.-Wohnung.**  
 Küche, Bad u. n. d. Küche, Jubelstr. 3. verm. Naderes bei Maurermeister Meisinger, Weinmühlstr. 51, Kriemhildstr. 315

**Wegen Verlesung schöne 3-Zim.-Wohnung.**  
 m. Manfard auf 1. u. 2. Stock, 20. I. erfragen: Poststr. 20, I. 3475

**3-Zim.-Wohnung.**  
 ab 1. Okt. 33 zu verm. 29861  
 Zuppenstr. 39.

**In einem Neubau in Bahlf. nahe Bahnhof, in schöner, staubfreier Lage, eine sonnige 4-Zim.-Wohnung.**  
 mit Balkon, Veranda, Bad und allem Zubehör zu vermieten. Abends 8 bis 10 Uhr.

**3-Zim.-Wohnung.**  
 mit Bad. Angebote: Mühl, Walden, Göttingerstr. Nr. 7.

**5-Zim.-Wohnung.**  
 mit Garten, eingetragener, 2. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Bahnhofsstr. 22, II. St. 29087

**Mietgesuche**  
**Laden**  
 in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Eventl. würde auch eingeführtes Geschäft in Betracht kommen. Kommissions- u. Vertrauenswürdigkeit ist Voraussetzung. Mit großem Bekanntheit- und Fremdbestrebte bei anstrengender Arbeit übernommen werden. (Kolonialwaren, Wollwaren usw.) Schriftliche Angebote unter Angabe des Ortes, Betrages und der näheren präzisierten Bedingungen unter Nr. 2 (29 859) an den Führer-Verlag.

**Wohnung**  
 3 bis 4 Zimmer, mit Bad, fließend Wasser, Zentralheizung (eventl. Garage) in guter Lage der 1. Etage bei ruhiger, freundlicher Umgebung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 286 an den Führer-Verlag.

**Ehepaar sucht gut möbliertes Zimmer**  
 sonnig und sauber mit Kochgelegenheit. Nähe Kaffee Odeon, der 30. September, wird am 29. September schon beschäftigt. 29878  
 Kapellenmeister Kofke, Kaffee Odeon.

**1-Zim.-Wohnung.**  
 mit Küche (Zentrum) u. f. od. 1. Okt. zu mieten. Angeb. unter 297 a. d. Führer-Verl. 29879

**2-Zim.-Wohnung.**  
 im Zentrum der Stadt, Bahnhofsnahe, eventl. auch mit Bad. Angeb. unter 29809 an den Führer-Verlag.

**Haus-Standuhren**  
 kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwennungen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheiten, direkt vom Hersteller zu kaufen.  
 Wir gewähren Ihnen:  
 Mehrjährige schriftl. Garantie.  
 Lieferung: Franks Haus.  
 Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgesehen.  
 Angenehme Teilzahlung.  
 Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

**Standuhren** G.m. Schwennungen a. N. Adolf-Hitler-Straße 17 Schwarzwald  
 Geeignete Einkaufsstelle für Ehestandsbedarfs-Deckungsscheine.

**Stellengesuche**  
**Vertrauens-Stellung**  
 sucht ältere Dame, tabell. Vergangenheit, nobl. Charakter. Gefl. Ang. u. 3477 an den Führer-Verlag.

**Norddeutsche**  
 mit konfessioneller Ausbildung, Haushaltungsschule, Sänglings- u. Krankenpflege sucht entsprechende Arbeitsf. Angeb. u. 290 an den Führer-Verlag.

**Kleidermachen**  
 gründl. erfahren. Angeb. u. 314 an den Führer-Verlag.

**Suche Stelle als Hausdame**  
 langj. Dienstmagd, bei leichter Stelle ohne Gehalt. Angeb. u. 303 an den Führer-Verlag.

**Chauffeur**  
 mit 1 1/2 t Lieferwagen sucht post. Arbeit. Angeb. an B. Freudenberger, Mühlstr. 27. 296

**Lehr-Mädchen**  
 m. guter Schulbildung und etwas Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben aufsaum. Büro gesucht. Selbstständig. Bewerbungen m. Lebenslauf und zu richten u. 306 an den Führer-Verlag.

**Bäckerlehrling**  
 sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 307 an den Führer-Verlag.

**Maler-Lehrling**  
 auf 1. Okt. gesucht. Ausführl. Angebot u. 309 an den Führer-Verlag.

**Facharbeiter**  
 f. konfessionelle Fabrikverfertigung in jedem Ort für sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. u. 313 an den Führer-Verlag.

**Mädchen**  
 21 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze oder Hausdame in allen Zweigen des Haushaltes. erfahren. Familienanschluss und Gehalt erwünscht. Angeb. u. 303 an den Führer-Verlag.

**Kinder-Mädchen**  
 21 Jähr., ehrl., fleißig. Suche Stelle für unfer zuverlässiges, behilfliches Mädchen. Angeb. u. 300 an den Führer-Verlag.

**Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Küche und Haushaltung, am liebsten Hausdame od. Ang. Zu erf. unter 29806 an den Führer-Verlag.

**Wohnung**  
 3 bis 4 Zimmer, mit Bad, fließend Wasser, Zentralheizung (eventl. Garage) in guter Lage der 1. Etage bei ruhiger, freundlicher Umgebung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 286 an den Führer-Verlag.

**Wohnung**  
 3 bis 4 Zimmer, mit Bad, fließend Wasser, Zentralheizung (eventl. Garage) in guter Lage der 1. Etage bei ruhiger, freundlicher Umgebung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 286 an den Führer-Verlag.

**Laden**  
 mit 4-Zimmer-Wohnung, Angebot mit Preis, an G. Htinger, Pforzheim, Osterfeldstraße 33.

**1-Zim.-Wohnung.**  
 mit Küche (Zentrum) u. f. od. 1. Okt. zu mieten. Angeb. unter 297 a. d. Führer-Verl. 29879

**2-Zim.-Wohnung.**  
 im Zentrum der Stadt, Bahnhofsnahe, eventl. auch mit Bad. Angeb. unter 29809 an den Führer-Verlag.

**Wichtiges Herrn**  
 Angesehene Münchener Aktien-Gesellschaft sucht einen 29877

**Wichtiges Herrn**  
 mit sicherem Auftreten und guten Umgangsformen für den Ausendienst. Bei Bewährung erfolgt nach kurzer Zeit Festanstellung. Angebote unter M.H. 2562 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Heirat**  
 Süßes, blondes Vittermädchen, frohnatur, verträglich, sucht

**intell. Freund**  
 im Alter von 20 bis 30 Jahren. Bei beiderseitiger Einigung Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unter Nr. 29 788 an den Führer-Verlag.

**Offene Stellen**  
 e. Vnd. nicht unter 18 Jahren, auf 1. Okt. gesucht. Schmitt, Bernhardtstr. 7. part. 291

**Herrenzimmer**  
 Aufbaum, eleg. Ausführung, kompl. 590.-  
 200. Eigene Anfertigung.  
 Möbelfabrikerei Schmitt, Schumannstr. 5.

**Wein**  
 Neuer Sekt  
 Königsbacher Weinherr  
 Eigene Kelterung. Alter 65 Pfennig.  
 Weinverkauf Fränkischer, Kriegsstr. 168, steier Palais Würstling Eingang links. 293

**Rachel-Ofen**  
 Sehr schöner großer mit 2 Bänken, Kuchenheizung. Bad- und Kachelofen, unausgebaut für 60 Mark zu verm. Anschaffungspreis 400.-  
 Durlach, Kriegsstr. 2 part. 292

**Speisezimmer**  
 Aufbaum beheizt, mit 2 Bänken, 475 Mark eigene Anfertigung.  
 Möbelfabrikerei Schmitt, Schumannstr. 5 2988

**Eine Frau, die sich täufchte**  
 aber eine langjährige Kundin bei uns ist, glaubte bei ihrem letzten Besuch, wir hätten Handarbeits- und Strick-Wolle ausgehen lassen, weil unten in unserem früheren Laden keine Wolle mehr ist. Umso überraschter war sie aber, als sie mit der neuen Wollabteilung im ersten Stock bekannt gemacht wurde, denn die Auswahl ist viel größer geworden. Das Bedienung vermehrt. Ohne Überhebung kann man sagen, weit aus  
**die größte Woll-Ableitung**  
 für Strumpf-, Strick- und Handarbeits-Wolle hat das bekannte Fachgeschäft  
**ERB** Kaiserstr. 115  
 29872

**Bezirksvertretung**  
 für einen bestens eingeführten  
**Haushaltartikel**  
 von bekanntem Industrieunternehmen an einen soliden und gewandten 29871

**Verkäufer**  
 bei besten Bezügen zu vergeben.  
 Angebote mit Lichtbild (Alter von 25-40 Jahren)

**Mädchen**  
 das an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, auf 1. November gesucht. Angebote unter Nr. 29 835 an den Führer-Verlag.

**Angesehene Münchener Aktien-Gesellschaft**  
 sucht einen 29877

**Wichtiges Herrn**  
 mit sicherem Auftreten und guten Umgangsformen für den Ausendienst. Bei Bewährung erfolgt nach kurzer Zeit Festanstellung. Angebote unter M.H. 2562 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Heirat**  
 Süßes, blondes Vittermädchen, frohnatur, verträglich, sucht

**intell. Freund**  
 im Alter von 20 bis 30 Jahren. Bei beiderseitiger Einigung Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unter Nr. 29 788 an den Führer-Verlag.

**Zu verkaufen**  
**Herrenzimmer**  
 Aufbaum, eleg. Ausführung, kompl. 590.-  
 200. Eigene Anfertigung.  
 Möbelfabrikerei Schmitt, Schumannstr. 5.

**Wein**  
 Neuer Sekt  
 Königsbacher Weinherr  
 Eigene Kelterung. Alter 65 Pfennig.  
 Weinverkauf Fränkischer, Kriegsstr. 168, steier Palais Würstling Eingang links. 293

**Rachel-Ofen**  
 Sehr schöner großer mit 2 Bänken, Kuchenheizung. Bad- und Kachelofen, unausgebaut für 60 Mark zu verm. Anschaffungspreis 400.-  
 Durlach, Kriegsstr. 2 part. 292

**Speisezimmer**  
 Aufbaum beheizt, mit 2 Bänken, 475 Mark eigene Anfertigung.  
 Möbelfabrikerei Schmitt, Schumannstr. 5 2988

**Mercedes Benz**  
 1 1/2 Tonner Benz m. gr. Frische, 50 PS, 6 Zylinder-Motor, in gutem Zustand, nur 20000 km, selten günstiger Gelegenheitskauf, umständelhalber sofort zu verkaufen. Standort Karlsruhe. Anfragen u. 316 an den Führer-Verlag.

**Handwagen**  
 gut erhalten, 4 Radr. 3. 44.  
 verf. Bah. Maxstr. 265

**Motorrad**  
 500 ccm, Arde, m. elektr. Licht, gut erb. 3. Pr. v. 150 Mark, verf. Stößer, Gasthaus 3. Böden, Kappelrodt 29868

**Dauerbrenner**  
 zu Nr. 15.- zu verm. Westendstr. 46 a. I. 282

**Biedermeier-Möbel**  
 Ottomane, rund, Gebüßet, Schreibtische, Bücherregale, Vitriolen, Komoden, Console, in Eiche, Buche, Eiche, billig bei Ruf, Birfel 11a. 285

**Zu verkaufen 2 Quasifässer**  
 (1/2 St.) und verschiedene kleinere. Kaiserstr. 42 (Wirtschaft). 289

**Gut erhaltener Dauerbrandofen**  
 zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Angabe der Größe, Nummer, des Fabrikates u. Anschaffungspreis u. 302 an den Führer-Verlag.

**Immobilien**  
 für Gartenzwecke geeignetes Grundstück  
 2-3 Morgen, je nach Lage zu pachten, evtl. zu kaufen gel. 3478

**Kapitalien**  
 Beamter in festerer Stellung sucht aus Privat  
**8 000 RM.**  
 (Zahlung 1. Hypothek) auf einen Grundbesitz. Angeb. u. 310 an den Führer-Verlag.

**Tiermarkt**  
 Schwarze 299

**Katze**  
 (Leberbaldband) verkaufen. Abzugeb. Verlobung. Früh, Kriegsstr. 136.

**Verloren**  
 Verlorenes  
 Eisenlocher-Kriegsstr. 42, 3. St.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Bruders und Schwagers  
**Karl Schneider**  
 ist es uns ein Herzensbedürfnis allen denen zu danken, die uns auf diesem schweren Gang die Treue gehalten und mit so vielen schönen Kranz- und Blumenbesuchen sein allzufrühes Grab schmückten.  
 Besonders herzlichen Dank für die trostreichen u. erhebenden Worte des Herrn Konsistorialrat Balzer, B-Baden, den Vereinsvorständen des Leib-Dräger-Regts., des Militärvereins, des Schützenvereins, Vereins reis. Kaufleute, B.A.C., A.D.A.C., sowie des Res. Motorsturms 1 des N.S.K.K.  
 Karlsruhe, 27. September 1933. 29866  
 Kriegsstraße 69  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Schneider, geb. Bertsch.**

**Statt Karten**  
**Todes-Anzeige**  
 Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Montag nachmittags 4 1/2 Uhr mein lieber, guter Mann, unser herzensguter treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Max Schneider**  
 im Alter von 57 Jahren.  
 Karlsruhe, den 27. September 1933  
 Trauerhaus: Karl-Hoffmannstraße 6  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Sofie Schneider, geb. Erdmann**  
**Liselotte Schneider**  
 Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 28. September 1933, 12 1/2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige**  
 Unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter  
**Sabina Stocker**  
 Wwe., geb. Fein  
 ist heute, Dienstag morgen, im Alter v. 69 Jahren, sanft entschlafen.  
 KARLSRUHE, 26. September 1933  
 Trauerhaus, Umlandstr. 5 IV. St.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Josef Stocker**  
**Anna Stocker, geb. Frietsch**  
 und Enkelkinder  
 Die Beisetzung findet Donnerstag nachmittags, 28. September 1/3 Uhr auf dem Friedhof statt. 29865

**Kleinanzeigenfilm**  
 des täglichen Lebens

**Unterricht**  
 Zuverlässige  
**Mithilfe**  
 zum Nachbessern ausgedehnter Privatwirtschaft am Ort gesucht. Zuschr. u. Nr. 284 an den Führer-Verlag.

**Anzeigen-Texte**  
 gefordert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur  
**deutliche Schrift**  
 garantiert fehlerfreie Wiederabgabe

**100 RM. Belohnung**  
 Wie vor kurzem die Hitler-Linde wurde nunmehr in der Nacht vom 23. auf 24. ds. Mts. auch die Hindenburg-Eiche in Ettlingen von rachsüchtiger Freierhand abgeknickt. Solche verabscheuenswürdige Freveltat muß ihre Sühne finden. Für Ermittlung der Täter wird daher eine **Belohnung von 100 RM.** ausgesetzt. Wer zweckdienliche Angaben machen kann, wolle sich sofort bei der Gendamerie od. Polizei melden.  
 Ettlingen, den 26. September 1933  
 Der Bürgermeister

**Annahmestellen:**  
 Karlsruhe: Führer-Verlag GmbH, Waldstr. 28, Tel. 2930/7931; Führer-Verlag, GmbH, Filiale Kaiserstr. 133, Tel. 1271.  
 Baden-Baden: Führer-Verlag, GmbH, Wilhelmstr. 4, Tel. 2126.  
 Gernsbach: Völkische Buchhandlung G. Dreher, Schloß-Strasse 1.  
 Hehl: Ferd. Weichschub, Fern. Dietrichstr. 27.  
 Offenburg: Führer-Verlag, GmbH, Hauptstr. 82, Tel. 2174.  
 Pforzheim: Friedrich Krause, Neuhofstr. 13 (Wundenladen).  
 Ettlingen: Erich Richter, Marktstr. 12, Tel. 58.  
 Mannheim: Pö. Vedenbach, Mannh.-Kufertal.

Gewissenhafte Beratung  
 In Beruf - Geschäft - Ehe  
 Liebe - Lotterie usw. durch  
**Astrologie-Handlesen**  
**Frau P. F. Mueller, Karlsruhe**  
 Schwarzwaldstr. 26, part. r. am Hauptbahnhof  
 Sprechzeit täglich 11-1 und 4-7 Uhr (außer Sonnabend und Sonntage)  
 29883

# DAS BADISCHE LAND



## Deutschlands erste Funkschule in Furtwangen eröffnet

Karlsruhe. Am 16. Oktober eröffnet die erste Funkschule Deutschlands, die Funkschule Furtwangen, ihre Pforten. Die Funkschule ist angegliedert der ältesten Uhrmacherschule der Welt, der Uhrmacherschule Furtwangen, deren erster Leiter der berühmte, in diesen Tagen viel genannte Erbauer der Schwarzwaldbahn, der geniale Techniker Robert Gerwig, gewesen ist.

Die Uhrmacherschule Furtwangen hatte schon bei ihrer Gründung die Aufgabe, nicht nur der Förderung der Uhrmacherei, sondern der gesamten Hausindustrie, Strohflechterei, Schnitzerei, Schnitzerei, Weberei usw. zu dienen. Die Strohflechterei und andere alte Zweige der Schwarzwälder Hausindustrie sind nahezu ausgestorben. Auch die Uhrenindustrie hat in den letzten Jahren leider einen schweren Niedergang erlebt. Es ist daher ein glücklicher und zeitgemäßer Gedanke, daß die Uhrmacherschule Furtwangen den Bedürfnissen der Radioindustrie und des Radiohandels Rechnung trägt, indem sie nun am 16. Oktober die erste Funkschule Deutschlands eröffnet. Es sollen zunächst an der Funkschule zwei Vierteljahreskurse abgehalten werden, der erste vom 15. Oktober bis Weihnachten 1933 und der zweite vom Januar bis Ostern 1934. Sodann beginnt der erste Ganzjahreskurs, zu dem der Anmeldebefehl am 1. Februar 1934 angelegt ist.

Zunächst sind also zwei Vierteljahreskurse vorgesehen, in denen vornehmlich Radiohändler ausgebildet werden sollen. Auch der ganzjährige Kurs, ab Ostern 1934, wird sich nach der ersten Linie mit der Ausbildung der Radiohändler befassen. Von Ostern 1935 ab werden sich die Kurse auf jeweils vier Jahre erstrecken. In Vierteljahreskursen wird die Funkschule Furtwangen vorzügliche praktische und theoretische Ausbildung bieten, um sowohl der Funkindustrie, also auch dem Radiohändlerstand tüchtige, in allen Sparten dieser Funkbranche erprobte Fachleute heranzubilden. Selbstverständlich wird die Funkschule mit den modernsten Einrichtungen versehen sein. Sie wird auch das Fernstudium, sobald dieses für das Funkwesen praktische Gestalt annimmt, in ihr Programm einbeziehen. Den befähigten Besuchern dieser Schule wird übrigens im Anschluß an die Abschließung des Vierteljahreskurses bei guten Leistungen die mittlere Reife erteilt. Die Funkschule stellt außerdem den ausgebildeten Funkhändlern eine Bescheinigung aus, die die Voraussetzung dafür geben wird, daß sich der Betreffende als Radiohändler überall niederlassen kann, es sollen künftighin nur solche Funkhändler Apparate verkaufen dürfen, die entweder schon lange im Funkhandel tätig sind, oder die die praktischen und theoretischen Kenntnisse, wie sie die Schüler einer Funkschule nachzuweisen in der Lage sind, besitzen.

Das badische Ministerium des Kultus und

Unterrichts, dem die Pläne bereits vorgelegen haben, begrüßt den Gedanken der Errichtung der Funkschule außerordentlich und unterstützt das Unternehmen in jeder Weise. Die Genehmigung zur Errichtung der Funkschule ist von ihm sofort erteilt worden.

Den Besuchern der beiden nächsten Vierteljahreskurse sei mitgeteilt, daß der Unterricht an der Funkschule in folgende drei Sparten eingeteilt wird:

1. Einführung in die Theorie der Radiotechnik,
2. Einführung in die Meß- und Schaltungstechnik,
3. Bau von Kleinempfängern und Reparaturen.

Hieraus ergibt sich schon, von welcher großer Bedeutung die Funkschule für die gesamte deutsche Funkindustrie und den Funkhandel zu werden verspricht. In Furtwangen, dem Sitz der ersten deutschen Funkschule Deutschlands, steht auch die Wiege der Schwarzwälder Uhr, liegt der Anfang der berühmten Schwarzwälder Uhrenindustrie. Hier in der Wälderheimat der Sinnerer und Dilller sind auch die ersten Funkgeräte in Deutschland gebaut worden. Bedeutende Techniker sind aus der staatl. Uhrmacherschule hervorgegangen. Die neue Funk-

schule wird sich der älteren Schwester ebenbürtig erzeigen!

Die nächsten beiden Vierteljahreskurse bedingen ein Schulgeld von insgesamt lediglich 30.— RM. Für Wohnung und volle Verpflegung ist mit einem Betrag von nur 60.— RM. bis 70.— RM., je nach Ansprüchen, monatlich zu rechnen. Es ist zu hoffen, daß die Funkschule gleich in den ersten Kursen eine stattliche Teilnehmerzahl verzeichnen kann. Die Ausbildung der künftigen Jahreskurse wird dann umso leichter sein. Um den vollen Erfolg der ersten beiden Vierteljahreskurse zu gewährleisten, sind bei den Teilnehmern gewisse grundlegende, technische Kenntnisse sehr erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Es spielt auch gar keine Rolle, welchen Alters die Kursteilnehmer sind. Sie müssen natürlich über 14 Jahre alt sein, eine Grenze nach oben ist jedoch nicht gesetzt.

Anmeldungen für den ersten Kurs werden erbeten bis zum 1. Oktober 1933 an die Direktion der Funkschule in Furtwangen.

## Badische Landsleute werben im Reich

### Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt

Im Rahmen der großen 1. Nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung hielt die Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt (Bund der badischen Landsmannschaften im Reich) am Montag, dem 25. September in Karlsruhe Rathaus eine außerordentliche Tagung ab, an der zahlreiche Vertreter der Badnervereine im Reich teilnahmen. Zu der Tagung, die Hofrat Dr. Franz Schick als Vorsitzender der A.G.B. leitete, waren außerdem der Ehrenvorsitzende, Oberbürgermeister Jäger, und später auch der Pressesekretär der badischen Regierung, Franz Moralle, Landespropagandaleiter für Baden und Württemberg erschienen, denen Hofrat Dr. Franz Schick herzliche Worte der Begrüßung auf der ersten Tagung der A.G.B. im Dritten Reich widmete. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Ministerpräsident Walter Köhler die Schirmherrschaft über die A.G.B. angenommen hat.

Der Geschäftsführer der A.G.B., Verkehrsdirektor Lacher, erstattete sodann den Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle und gab in großen Zügen den Arbeitsplan für die nächste

Zeit bekannt. Die zweite Sitzung des Arbeitsausschusses in diesem Jahr sei zugleich eine außerordentliche Hauptversammlung, in der die A.G.B. entsprechend der neuen Betätigung auf das Führerprinzip umgestellt werden soll. Auf Grund früherer Beschlüsse wurde das Reich in zehn Ländergruppen mit Obmännern an der Spitze eingeteilt; sie werden nunmehr in Bezirke und Bezirksführer umbenannt. Durch die geplante Neueinstellung des Reiches in 37 Gaue wird die Organisation der A.G.B. nicht berührt. Neue Badnervereine konnten angesichts der wirtschaftlichen Notlage leider in diesem Jahr nicht gegründet werden, doch sollen die Bemühungen um die organisatorische Erfassung möglichst aller Landsleute im Reich, deren Eingliederung in bereits bestehende Vereine oder durch Gründung neuer Ortsgruppen verstärkt fortgesetzt werden. Wünschenswert wäre, daß die in der Schweiz bestehenden 60 badischen Hilfsvereine in die A.G.B. einbezogen werden könnten. Die Organisation unserer Landsleute in Oesterreich stößt z. Bt. auf politische Schwierigkeiten. Eine vorzügliche Werbung für das Badnerland stellte die im Frühjahr dieses Jahres herausgebrachte Sondernummer „Baden“ der „Leipziger Illustrierten“ in einer Auflage von 12 000 Stück dar, die weit über die Reichsgrenzen hinaus bei unseren Landsleuten eine begeisterte Aufnahme fand. Den landsmannschaftlichen Organisationen wird die Werbung des Badischen Heimatnuseums in Karlsruhe angelegentlich empfohlen. Die Führung von Sonderzügen in diesem Sommer aus dem Reich ins Badnerland zu Zwecken des Ferientourismus konnte sich angesichts der Wirtschaftsnote nicht in dem angestrebten Maße verwirklichen lassen. Doch soll dieser Möglichkeit einer engeren persönlichen Verbindung zwischen den Landsleuten im Reich und dem Badnerland künftighin besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die stärkste Mithilfe erfuhr die Heimatwerbung durch die 1. Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung in Karlsruhe. Diese großartige Aktion, die als solche umfassende Werbung bisher in keinem Land

durchgeführt wurde, fand im Reich den stärksten Widerhall. Verkehrsdirektor Lacher stattete den Dank der A.G.B. an den Reichsstatthalter, die badische Regierung, die Gauleitung von Baden, die Kreisleitung sowie an die Stadtverwaltung Karlsruhe für diese einzigartige Unterstützung der Bestrebungen der A.G.B. ab; sie werde sicherlich auch eine fruchtbare Auswirkung auf die weitere Arbeit der Badnervereine haben. Jeder Badner im Reich werde auf diesen wunderbaren Zuzug von Veranstaltungen stolz sein können. Der Heimatwerbung werde auch der Film dem ersten Spatenstich zur neuen Marzauer Rheinbrücke dienen. Hohe Anerkennung verdient die Hilfsbereitschaft der Badnervereine, die auf die erste Kunde von der schweren Brandkatastrophe in Deschelbronn hin sofort namhafte Beträge zur Linderung der Not der Brandgeschädigten überwiesen haben.

Die den Wünschen der Regierung entsprechende Gleichhaltung der A.G.B. sowohl in der Gesamtorganisation, als auch in den einzelnen Vereinen hatte insofern nur formellen Charakter, als bereits der gesamte Vorstand und die Mehrheit der Mitglieder des Arbeitsausschusses der NSDAP, oder dem Stahlhelm angehören. Zum Bundesführer wurde wiederum Hofrat Dr. Franz Schick, Leipzig, ernannt, zum stellv. Bundesführer sodann Mitglied der 1. Vorsitzende des Verkehrsvereins Karlsruhe, Regierungsbaumeister Brunisch. In den Arbeitsausschuss wurden der Pressesekretär der badischen Regierung, Franz Moralle, der Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, Hotelbesitzer Gahler-Heidelberg, und Kreisleiter Stadtrat Borch-Karlsruhe, auch in seiner Eigenschaft als Vorstandsmittglied des Verkehrsvereins berufen. Die führenden Persönlichkeiten in den einzelnen Badnervereinen sollen künftighin gleichfalls der NSDAP, angehören. Hinsichtlich der Mitgliedschaft in den Badnervereinen wurde bestimmt, daß fortan jeder Badener arischer Abstammung Mitglied eines Badnervereins werden kann, einerlei, ob er in Baden oder außerhalb der Landesgrenzen geboren wurde.

Ueber die Ausgestaltung der Tätigkeit der A.G.B. und der Badnervereine in nächster Zeit führte Verkehrsdirektor Lacher aus, daß als wichtigste Aufgabe die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Badnerland und dem Wirkungsbereich der einzelnen Ortsgruppen betrachtet werden müsse, insbesondere durch Propagierung des Bezugs badischer Wirtschaftsprodukte (z. B. Wein, Gemüse, Molkereiprodukte). Nachahmenswert ist das Beispiel der Ortsgruppe Leipzig, der es gelang, in diesem Jahr allein 50 Tektoliter badischen Weins in Leipzig abzusetzen. Diese Bemühungen sollten nun auch die badischen Abgaborganisationen unterstützen.

Weiter sind die Badnervereine aufgefordert worden, für den Besuch des schönen Badnerlandes als Ferientouristen im Sommer und im Winter zu werben und zu diesem Zwecke ein Werbefekretariat bei den Geschäftsstellen einzurichten, wie es der Führer des Bundes in Leipzig in vorbildlicher Weise bereits getan hat. So ist es ihm gelungen, in diesem Sommer circa 80 Familien zur Wahl des Badnerlandes für den Aufenthalt in den Ferien zu bestimmen. Der Badnerverein in Rottweil plant im nächsten Jahr die Delegiertenversammlung mit einem großen Badnertreffen zu verbinden. Die von einer Reihe Badnervereine übermittelten Tätigkeitsberichte bestätigen, daß die Vereinstätigkeit sich nicht nur auf geistliche Veranstaltungen beschränkt, sondern auch Unterstützung notleidender Landsleute und praktische Heimatwerbung umfaßt, wie die oben angeführten Beispiele zeigen. Der Badnerverein München wird sein 40. Wiegenfest im nächsten Jahr zu einem großen Badischen Heimmattag auszugestalten. Die Ortsgruppe Dresden führte eine nachhaltige Heimat-Werbeausstellung durch.

Die Ortsgruppe Stuttgart hat eine Werbung für Baden im Rahmen eines Heimmattages vorgesehen. Die Ortsgruppe Buenos Aires grüßt in einem Schreiben die A.G.B. und wünscht der Tagung einen guten Erfolg;

## Besuch beim „Führer“

Der gestrige Tag brachte dem „Führer“ den Besuch der ca. 30 Teilnehmer des gegenwärtigen Kurses an der Bauamtschule. Als Vertreter der Schriftleitung hatte zuvor Pa. Helmut Hammer an die Amtswalter in der Amtswalterschule einige einleitende Worte gerichtet. Er machte sie in großen Zügen mit dem Zeitungswesen im allgemeinen und dem nationalsozialistischen im besonderen bekannt, soweit es dessen noch bedurfte. Dann folgte die Besichtigung des technischen Betriebes im „Führer“ selbst, wo sich Betriebsleiter Philippson und die gesamte Angestelltenchaft in zuvorkommender Weise um eine erklärende Darstellung ihrer Tätigkeit bemühten. Der ganze Werdegang einer Zeitung,

ihrer Zeitung, vom Manuskript bis zum Umbruch und Druck wurde den Parteigenossen vorgeführt. Anschließend fand man sich auf Einladung des Verlagsdirektors Münz, der am persönlichen Erscheinen verhindert war, im „Löwenraben“ zu kräftigem Imbiß und frohem Umtrunk zusammen. An den Gesang unserer herrlichen Lieder reißten sich rasch aus dem Teilnehmerkreis improvisierte humoristische Einlagen. Selbstverständlich wurde auch der Dank an den zuvorkommenden Führer-Verlag und die Schriftleitung und im besonderen an Pa. Verlagsdirektor Münz nicht vergessen. Es war wiederum ein schönes Zeichen für die enge Verbundenheit zwischen dem „Führer“ und seiner großen, weitverbreiteten Leserschaft.



## Ohne langes Zureichten gute Suppen aus **MAGGI'S** Suppen-Würfeln



Deutsche Qualitätsware • 1 Würfel für 2 Teller 10 Pfg.

ferner teilt sie mit, daß die südamerikanischen Badnervereine sich der Arbeitsgemeinschaft anschließen wollen. Der Badnerverein Düsseldorf beabsichtigt die Herausgabe eines Gemeinschaftsliederbuches mit guten badischen und deutschen Volksliedern für die Mitglieder der Badnervereine.

Leider wird die erspriechliche Tätigkeit der A.G.B. durch die völlig unzureichende finanzielle Fundierung stark gehemmt. Der von den Mitgliedern der Badnervereine an die A.G.B. abzuführende Jahresbeitrag von 50 Pfennig reicht zur Durchführung der geplanten großen Aufgaben bei weitem nicht aus. Diese schlechte finanzielle Lage verhindert vorläufig auch die Herausgabe eines entsprechend ausgestatteten Gemeinschaftsblattes, das mit heimatkundlichen Beiträgen aus beruflichen Federn und Vereinsberichten die Brücke zwischen der Heimat und den Badnervereinen verstärken soll. Erfreulicherweise hat die badische Regierung für nächstes Jahr die Genehmigung einer Lotterie für die A.G.B. in Aussicht gestellt.

Oberbürgermeister Jäger hob in einer Ansprache die Bedeutung der landsmannschaftlichen Tätigkeit und die Heimatverbundenheit der A.G.B. hervor und wünschte der weiteren Arbeit einen für das Badenland segensreichen Fortgang. Die Landesleute brauchen im Reich, wie auch die Badnervereine sollten weiterhin bemüht bleiben, daß die Fäden mit der Heimat nicht abreißen. In seinem Schlusswort dankte Hofrat Dr. Schmidt dem Arbeitsausschuß und den Badnervereinen für ihre wertvolle Mitarbeit. Sein Dank galt insbesondere Verkehrsleiter Rader, der in vorbildlicher und uneigennütziger Weise die Geschäftsstelle der A.G.B. leitet. Mit dem Wunsche, daß die hier gelegte Saat dereinst als herrliche Frucht aufgehen möge, schloß er die bedeutungsvolle Tagung.

Schadenfeuer in Liedolsheim

Liedolsheim. Am Mittwochnachmittag gegen 1/2 2 Uhr brach in dem Wohnhaus mit angebauter Scheuer des Maurers Ludwig Roth Feuer aus, durch das das Gebäude in kurzer Zeit eingestürzt wurde. Die drei Motorspritzen von Liedolsheim griffen sofort ein. Da die umliegenden Häuser sehr gefährdet waren, wurde sofort die Karlsruher Feuerwehr alarmiert, die gegen 1/2 2 Uhr in Liedolsheim eintraf. Bei ihrem Eintreffen war der Brand bereits lokalisiert. Der Brand ist zwischen dem Wohnhaus und den Stallungen ausgebrochen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Ueber die Brandursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Der eigene Sohn als Brandstifter

Ottensheim, A. Lahr. Der Sohn des Landwirts Ringwald Edgar, in dessen elterlichen Anwesen in der Nacht vom Montag zum Dienstag das gemeldete Großfeuer ausbrach, wurde gestern unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er hat die Tat auch bereits eingestanden. Ein Grund für die Tat wurde von ihm bisher nicht angegeben.

Internationales Brudnerfest in Mannheim

Mannheim. Auf Einladung der Stadt Mannheim wird die Internationale Brudner-Gesellschaft (Sitz Wien) im Mai nächsten Jahres das 3. Internationale Brudner-Fest in Mannheim veranstalten. In den Jahren 1929 und 1931 haben bereits badische Brudnerfeste in Karlsruhe und Baden-Baden stattgefunden. Mannheim wird zum ersten Male zum Schauplatz eines Internationalen Brudnerfestes werden.

Der neue Bürgermeister der Stadt Lahr

Lahr. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeisters Heinrich Wolters wurden die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters der Stadt Lahr, Dr. Karl Winter übertragen. Dr. Winter, der gestern die Dienstgeschäfte übernommen hatte, ist 39 Jahre alt, stammt aus Heddesheim bei Weinheim, war bisher 10 Jahre lang als Syndikus des Metall-Industriellenverbandes Baden-Pfalz tätig und Kriegsteilnehmer.

Lahr. Kriegsgräberfürsorge. Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen hat sich nunmehr auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Berlin im Bereich seines Landesverbandes Baden gebildet.

Den 1. Vorsitz hat Medizinalrat Pg. Dr. Bück, die Stelle des 2. Vorsitzenden hat Moltermeister Pg. Dreher übernommen, in dessen Geschäft Schloßerstraße 7 zugleich eine Auskunftsstelle errichtet wird. Die Stelle des Schriftführers und Rechners ruht in den bewährten Händen des Herrn Hauptlehrers Priede.

Ganzschriftleitung: Dr. Karl Reisdeter. Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Kulturpolitik, Unterhaltung, Weltlagen u. Wirtschaft: Dr. Karl Reisdeter; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wilhelm Leichmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Kistler; für Landeshaushalt und lokale Weltzeitung: Josef Benggauer; für Anzeigen: Selmut Lehner.

Druck: in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe 1, B.

Der Schlageterfelsen bei Furtwangen

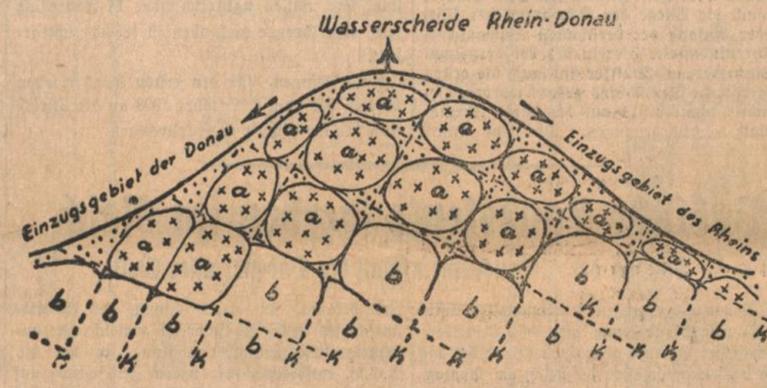
Von Prof. Dr. A. Göhringer, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins

Wie er entstand

Vor längerer Zeit entdeckte ich schon mit aufrichtiger Freude, daß der im Walde versteckte, wenig abseits vom Höhenweg West (früher Höhenweg 1 Pforzheim — Basel) liegende Günterfelsen — durch Beschriftung gekennzeichnet — unserem großen badischen Helden Schlageter gewidmet worden war. Begeisterte Furtwanger Nationalsozialisten hatten ihrem Vorkämpfer dieses herrliche Naturdenkmal geweiht; sie konnten wohl damals — in der Zeit politisch unwürdiger und traurigster Verhältnisse — keine öffentliche und allgemeine Feier mit dieser Ehrung verbinden. Um so größer war aber die Begeisterung des ganzen mittleren Schwarzwaldes, daß am 13. August ds. Js. eine erhebende Feier, in Verbindung mit Feldgottesdiensten der beiden Konfessionen, stattfinden konnte mit dem Zwecke, den Günterfelsen umzunennen und ihn in seiner ganzen Größe und Pracht unserem Helden zu weihen. Vom 13. Aug. ab heißt nun die originelle Felseninschrift „Schlageterfelsen“. Der Höhenweg Pforzheim — Basel ist nun um eines der bedeutendsten Denkmäler reicher geworden; die Zugänge und Markierung waren ursprünglich so schlecht, daß viele Höhenwegwanderer ohne jede Beachtung an dieser Naturschönheit vorbei gingen. Heute sind die Verhältnisse ganz anders geworden; denn ein hübscher Pfad zweigt vom Höhenweg ab und nach kurzem Anstieg wird jeder Freund unserer herrlichen Heimat Natur begeistert sein von dem Anblick dieser gewaltigen Felsenanhäufung und ganz besonders wird er gerührt und aufgerüttelt durch die Erinnerung an unseren badischen Landsmann

getrennten Granitmassen stehen als selbständige Gebilde im Gneiskörper des Schwarzwaldes, der schon da war, bevor sich der Granit bildete. Dieser kam in glühend-flüssiger Form (Magma) aus größerer Erdtiefe, drang in die Gneismassen ein und verdrängte diese lokal und erstarre langsam. Granit ist also ein vulkanisches Gestein, d. h. aus zähflüssigem Gesteinsbrei erstarrtes Gestein. Die geologische Periode, in der sich diese Ereignisse abspielten, heißt Karbonzeit. Damals bestand der Schwarzwald noch nicht in der heutigen Form — er war ein Teil eines großen, durch Mitteldeutschland ziehenden Gebirges, das in den folgenden Zeiträumen durch abtragende Kräfte (Frost, Temperatur, Wasser, Wind usw.) vernichtet wurde. Von jenem mächtigen Gebirgsbau sehen wir heute nur noch kümmerliche Reste, die eben durch den noch vorhandenen Granit und Gneis dokumentiert sind. Nicht umsonst führt der Schwarzwald auch den Namen Kumpf- oder Nestgebirge; es sind gewissermaßen nur noch die Fundamente eines alten, mächtigen Baues vorhanden.

Die heutige Form des Schwarzwaldes wurde in einer viel späteren Zeitperiode (Tertiärzeit) durch die Bildung des Rheintalgrabens geschaffen. Schwarzwald und Vogesen waren einst zusammenhängend und ein gemeinsamer Rest oder Kumpf jenes alten Gebirges der Karbonzeit. Die Mitte brach als Rheintalgraben ein und die beiden Ränder stiegen als Schwarzwald und Vogesen hoch. Vom Schwarzwald fließen nun die Niederschlagswässer in erster Linie



Schlageter, der seine Treue zur Heimat mit dem Tode besiegelte.

Das Gestein gehört zu dem großen Triberger Granitmassiv, in dessen Mitte ungefähr die Stadt Triberg liegt. Diese weit ausgebreitete zusammenhängende Gesteinsmasse umfaßt z. B. die Granite des Ootztales von Schönwald über Triberg bis Hornberg, das Bernetal bei Schramberg, die, ähnlich wie der Schlageterfelsen auffallenden Felsgruppen des Hubersfelsens, Karsteins, Haussteins, Siebelsfelsens, der zahlreichen Gruppen im Gebiete des Hochharbberges usw. Nebenlich geschlossene Granitkörper im Schwarzwald sind um den Blauen herum (Blauenmassiv), dann im Schluchseegebiet (Albtalmassiv), im Brettal — Hochfirch-Gebiet (Eisenbacher-Massiv) und auch im nördlichen Schwarzwald von Offenburg bis Wildbad (nördliches Schwarzwaldmassiv). Diese

nach der nahegelegenen tiefen Rheintalstufe und schufen noch dieser Richtung im Laufe der Zeit tiefe Rinnen oder Täler, wie z. B. das Simonswäldertal mit den zahlreichen Seitentälern. Ein anderer Teil der Regenwässer schlug die Richtung nach dem flachen Osten ein und bildeten dort das Donantal. Es entstand allmählich die heutige Wasserscheide zwischen West und Ost, über Rhein und Donau, bezw. Nordsee und Schwarzem Meer.

Der Schlageterfelsen ist ein Punkt dieser Wasserscheide, und zwar ein scharf ausgeprägter, frostähnlicher Punkt. Vom westlichen Teil der Felsengruppe fließt das Wasser nach dem Simonswäldertal — Rhein — Nordsee und vom östlichen Teil nach dem Ragensteigtal — Brettal — Donantal — Schwarzes Meer. Weil gerade die beiden Einzugsgebiete Simonswäldertal und Ragensteigtal so nahe aneinander gerückt sind,

Die bad. Bauernführer in Teutschneurent

Im Anschluß an die glanzvolle Tagung der badischen Bauern in der Landeshauptstadt Karlsruhe am Samstag, den 23. September 1933, führten die versammelten Kreis- und Ortsbauernführer mit ihren Mitarbeitern in großen Omnibussen nach Teutschneurent, in welchem der verdientvolle alte Kämpfer und Mitarbeiter der badischen Bauernschaft Pg. Karl Hespelt als Bürgermeister amtiert. Mehrere hundert Privatquartiere wurden von den opferwilligen Einwohnern der Gemeinde Teutschneurent, für unsere Bauernführer zur Verfügung gestellt. Überall fanden die Einquartierten ausgezeichnete Aufnahme, und auch an dieser Stelle soll den wackeren Teutschneurentern der herzlichste Dank für ihre Opferbereitschaft ausgesprochen werden. In der Gastwirtschaft „Zum deutschen Kaiser“ fand sodann eine Versammlung der Kreis- und Ortsbauernführer und ihrer Mitarbeiter statt, welcher Landesbauernführer Ludw. Huber-Bach Md.R. vorstand. Er beglückte die Erschienenen herzlich und dankte ebenfalls den Einwohnern der Gemeinde Teutschneurent für ihre Opferbereitschaft. Im Anschluß daran wurden die Anwesenden von den nunmehr erfolgten und noch durchzuführenden Maßnahmen zum Zwecke der

Vollendung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft unterrichtet.

Ebenfalls wurde durch den Hauptgeschäftsführer und den Presseleiter die Organisation des Erntebankfestes am 1. Oktober und der Ausbau des neuen Einheitsblattes „Badischer Bauernbund“ besprochen.

Darauf vereinigten sich die Einheimischen mit den Gästen in allen Sälen des Ortes zu geselligem Beisammensein. Landesbauernführer Huber richtete nochmals eine Ansprache an die Versammelten. Er gedachte des stolzen Tages der badischen Bauern in Karlsruhe. Anknüpfend an die Worte des Reichsobmannes Meiberg stellte er fest, daß der deutsche Bauer in starkem Vertrauen zu seinen Führern nun wieder mutig und voller Arbeitsfreude zu seinem Tagewerk gehen könnte, denn er wisse wieder, daß die Kraft und Würde des deutschen Bauerntumes erkannt und gepflegt wird.

Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler und den Bauernführer H. Walther Darre, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, beschloß er seine Worte. Das Deutschland- und das Dorf Weßfeld wurde begeistert gesungen.

ist der Granit so scharf freigelegt. Ganz anders liegen die Verhältnisse beim nahen Brend oder bei der Martinskapelle, wo eine breite, fast ebene Fläche die Rhein-Donau-Wasserscheide bildet; hier kann der Verwitterungsboden lange Zeit liegen bleiben, so daß die Felsen, oder wie man sagt, das anstehende Gestein, erst in bestimmter Tiefe zu erwarten sind. Wir haben hier somit ein Flachdach auf dem Haus, das wir als Schwarzwald bezeichnen wollen, während wir im Schlageterfelsen ein doppelseitiges schiefes Dach sehen, das die Wasser rascher und gründlicher abfließen läßt. Diese rasch abfließenden Wasser nehmen aber auch alle Verwitterungsprodukte, d. h. allen Boden, rasch und gleich mit und führen sie talabwärts. Wäre der Wald mit dem Moos, das Wasser und Boden festhalten kann, in der Umgebung des Schlageterfelsen nicht vorhanden, dann hätte diese Felsengruppe noch eine viel größere Ausdehnung. Dazu kommt noch, daß dieser Granit besonders hart und widerstandsfähig ist, im Gegenstz zu dem viel weicheren Gneis im Gebiete des Brend. Dieser verwittert rascher und tiefer und hinterläßt einen tiefgründigen Boden, der das anstehende oder felsige Gestein einläßt.

Der Schlageterfelsen ist also keine zufällige Anhäufung von losen Felsenmassen, die etwa durch äußere Kraft zusammengeschoben wurden. Sie sind bodenständig, d. h. an Ort und Stelle gewissermaßen herausgewachsen aus dem großen Triberger Granitmassiv. Die oberen Felsen sind vom Untergrund und durch Verwitterung losgelöst, während die tieferen Brocken noch mit dem massiven Untergrund eine Einheit bilden. Der Felsenhaufen zeigt nur äußerlich eine gewisse Regellosigkeit oder Unordnung. Wenn man genau beobachtet, erkennt man eine Ordnung, die i. Granitkörper d. Tiefe deutlich zu sehen ist. Nach Erstarrung d. flüss. Granitbreies entstanden infolge Raumbverminderung Risse oder Klüfte nach ganz bestimmten Richtungen, die die Granitmasse in lauter Quader oder würfelförmige Stücke auflösten. (Erstarrungsklüfte). In jedem Steinbruch kann man diese Erscheinungen deutlich beobachten. Das Niederschlagswasser frißt sich von oben herunter in diese Klüfte ein, zerlegt das Gestein, und nach Entferrnung des Verwitterungsmaterials erweitern sich diese Klüfte. Die Quader oder Würfel werden durch diese dauernden Eingriffe immer loser. Die Kanten und Ecken leiden ganz besonders unter der Tätigkeit dieser Verwitterungskräfte, wozu Frost, Temperaturwechsel, Wind und besonders das Wasser gehören, sodas allmählich runde Formen entstehen. Die höher gelegenen Felsen unterliegen schon länger diesem Verwitterungsprozeß, sind daher im allgemeinen kleiner und vor allem stärker gerundet als die tiefer gelegenen, die ganz allmählich in den gewachsenen oder anstehenden Granit übergehen, dessen Klüfte noch eng sind und dessen Formen noch Quader- und würfelförmig sind, wie sie nach Erstarrung geschaffen wurden. (Siehe Skizze.)

Wir unterscheiden also zwei Phasen in der Entwicklung des Schlageterfelsen:

Die erste Phase betrifft die Entstehung des Granits durch vulkanische Kräfte und die zweite Phase besteht in der Auflösung des Granits durch die äußeren Verwitterungskräfte; jene vollzog sich vor Millionen von Jahren in der Karbonzeit und diese begann seit der Bildung des Schwarzwaldes (Tertiärzeit) und reicht bis in die heutige Zeit. Auch heute noch frißt der Zahn der Zeit die Kräfte der Verwitterung, wenn auch ganz langsam, aber doch bestimmt an diesen harten Felsen, die einmal nach Jahrtausenden vernichtet sein werden. Ist dieser Zustand erreicht, dann werden die tiefer gelegenen Quadern die Oberfläche bilden und werden durch dieselben Verwitterungskräfte eine ähnliche, aber neue Formwelt bilden.

Wetterbericht

Das Hoch über Nord- und Osteuropa hat sich weiter gekräftigt und behauptet seinen Einfluß auf unsere Witterung. Es ist mit Fortdauer des trockenen Herbstwetters zu rechnen.

Wetterausichten für Donnerstag, 28. Sept.: Dichtliche Morgennebel, zeitweise heiter, trocken, östliche Winde.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höc- ste	niedrigste
Wertheim	Nebel	—	10	21	10
Königstuhl	wolkig	—	14	16	13
Karlsruhe	Nebel	—	12	19	11
Baden-Baden	1. Nebel	—	12	21	10
Villingen	bedeckt	—	10	18	9
Dürrheim	heiter	—	9	19	7
St. Blasien	bedeckt	—	9	17	8
Badenweiler	bedeckt	—	13	19	12
Schauenland	wolkig	—	11	15	9
Feldberg	bedeckt	—	11	13	9

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswört (Wadeboden) 16 Grad



## Tagesanzeiger

### Theater

Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: Agnes Bernauer.  
Circus: 20 Uhr: Variete-Revue

### Film

Neu: Reisende Jugend  
Gloria: Die Fahrt ins Grüne  
Ball: Roman einer Nacht  
Kammer: Menschen im Hotel  
Kunst: Der weiße Teufel  
Bad. Lichtspiele: Die Stavenfingn

### Konzert

Museum: Künstlerkonzert  
Oben: Künstlerkonzert  
Kaffee des Meckens: Künstlerkonzert  
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.  
Austriische Wein- und Bierhaus: Radiokonzert  
Aberer: Das vornehme Abenddiner  
Kaffee Kler: Radiokonzert  
Grüner Baum: Konzert und Tanz

## Ein Stück Alt-Karlsruher Straßenbild verschwindet!

Am 30. September sehen wir Karlsruhe zum letzten Male unsere 6 Postpferde

Zum 1. Oktober wird, wie wir hören, der Postpaketdienst in Karlsruhe vollendet. Mit diesem Zeitpunkt verschwinden die 6 letzten Pferde des hiesigen Postfuhrbetriebs aus dem Straßenbild und damit auch das jedem Karlsruher vertraute Bild des gelben Paketpostwagens, der mit seinem größeren modernen Bruder, dem Kraftomnibus verglichen, wie ein zierliches Spielzeug anmutet und uns, wenn er im Straßenbild, beladen mit Weihnachtspaketen oder Osterhasenfiguren usw., auftaucht, an die Zeiten der postvollen Postkutsche erinnert.

Mancher sieht daher diese dem Auge vertrauten gelben Wagen sicherlich nur ungern aus dem hiesigen Verkehrsgetriebe verschwinden. Stelle das so gemächlich dahinschwebende Gefährt, auf hohem Bock der Postschwager, doch einen ruhenden Pol in all der Unrast und in dem Dahinrasen der modernen Motorfahrzeuge dar.

Durch die Neueinstellung der notwendigen Kraftwagenführer für die künftigen weiteren Paketpostkraftwagen sind die Postkutsche genötigt, ihren Postfuhrdienstposten zu verlassen. Es soll aber, wie wir hören, versucht werden, diese braven und pflichtgetreuen, in Wind und Wetter, Regen, Schnee und Sonnenhitze bewährten Postkutsche bei anderen Dienststellen der Reichspost unterzubringen.

Als erfreulich für beide Teile des bisherigen Paketpostwesens — die Reichspost und die Postkalterei in Händen der Firma v. Etzelsheim — sei noch erwähnt, daß nach unserer Kenntnis das jahrzehntelange Zusammenarbeiten der Reichspost und der Postkalterei in Karlsruhe sich stets reibungslos und musterhaft abgewickelt hat.

## Musik aus der Zeit des Nototo

Einer glücklichen Anregung des Reichsstatthalters Robert Wagner folgend, veranstaltete das Badische Staatstheater am Montagabend in dem schönen Saale der Reichsstatthalterei einen in jeder Beziehung einheitlichen und fesselnden Konzertabend mit Musik aus der Zeit des Nototo. Die Vortragsfolge brachte in ihrem vokalteil ausschließlich Werke der neapolitanischen und venezianischen Opernschule, während der deutsche Anteil an dem musikalischen Schaffen jener Zeit nur durch einige Instrumentalkompositionen betont wurde. Dittersdorf, Mozart und andere Meister des echten deutschen Nototo werden wohl bei anderer Gelegenheit gewürdigt werden.

Die schöne, feierlich breite Intrada für Streicher von Hans Leo Hasler ist wohl eine geraume Zeit vor der eigentlichen Blütezeit des Nototo entstanden; wir möchten sie daher lieber der deutschen Renaissance zugerechnet sehen. Dessen ungeachtet bewährte sie sich in der ausgezeichneten Ausführung durch ein kleines, aus Mitgliedern der Bad. Staatskapelle zusammengesetztes Orchester als wirkungsvolle Programmleitung. Reicher in der Bewegung und kunstvollen Verflechtung der Linien zeigte sich die berühmte Tafelmusik von Telemann sowie das frisch und unbekümmert sich gebende Concerto grosso des Sebastian Bach, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts als Violinist und Kapellmeister in baden-burlachischen Diensten stand. Im Concertino dieser beiden Werke taten sich

## Die Organisation des Winterhilfswerks im Kreis Karlsruhe

Unter dem Motto „Kampf gegen Hunger und Kälte“ hat die Reichsregierung ein gewaltiges Winterhilfswerk in Angriff genommen, das in diesen Ausmaßen noch nie zur Durchführung gebracht wurde. Träger dieses einzigartigen Gedankens sollen nicht einzelne gemeinnützige oder caritative Organisationen, sondern jeder deutsche Volksgenosse sein, der von dem harten Schicksal der Erwerbslosigkeit verschont blieb.

Die Art der Durchführung des Winterhilfswerks wurde in großen Zügen bereits dargelegt. Im folgenden bringen wir die Organisation des Winterhilfswerks für den Kreis Karlsruhe.

Der Kreis Karlsruhe umfaßt den politischen Kreis. Die Kreisführung liegt in den Händen des Parteigenossen Friedrich Schaufelberger. Kreisgeschäftsführer ist Pg. Walter Balluff. Der Sitz der Kreisgeschäftsführung ist ab 1. Oktober die Karlsruher Post (Telephon ab 1. Oktober: 4082, 4083).

Die Kreisarbeitsgemeinschaft besteht aus:

Den Organisationen der NSDAP.: Kreisleitung, SA, SS, HJ, NS-Frauen; ferner der Stadtverwaltung Karlsruhe, dem Bezirksamt Karlsruhe, dem Fürsorgeamt und dem Arbeitsamt; der NS-Volkswohlfahrt, dem ihr angeschlossenen deutschen paritätischen Volkswohlfahrtsverband, der Inneren Mission, dem Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz, der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, sowie den Landbürgermeistern und Pressevertretern. Eine Ergänzung dieser Kreisarbeitsgemeinschaft ist je nach den besonderen Verhältnissen möglich.

Der Kreisarbeitsausschuß ist in drei Unterausschüsse eingeteilt:

1. In den Arbeitsausschuß; Vorsitzender: Kreisführer Friedrich Schaufelberger;
2. In den Verbandsausschuß; Vorsitzender: Bankdirektor Dr. Veck, Karlsruhe.
3. In den Bildungsausschuß; Vorsitzender: Kreispropagandaleiter Schmidt.

Damit eine intensive und ordnungsgemäße Arbeit gewährleistet ist, wurde das Stadtgebiet in 8 Bezirke eingeteilt, die je einem Bezirksführer bzw. seinem Stellvertreter unterstellt sind. Die Bearbeitung dieser acht Bezirke erfolgt von seiten der fünf Wohlfahrtsverbände.

Die Sammlung vollzieht sich folgendermaßen. Man unterscheidet:

- Listenhaussammlungen
- Büchereisammlungen
- Büchereisammlungen (zur Erfassung der durch das Eintopfgericht erzielten Erparnisse).

Sämtliche mit der Sammlung beauftragten Personen sind mit einer abgestempelten Armbinde, sowie mit einem Ausweis versehen. Die Sammelbüchsen sind ebenfalls abgestempelt. Wilde Sammlungen sind strengstens untersagt, Sammler ohne Ausweise werden festgenommen. Mißbrauch der vom Winterhilfswerk gewährten Unterstüngen oder Vergehen an den Sammelgebern wird mit Zuchthausstrafen geahndet.

Als Anmelde- und Verteilungsstelle ist der kleine Konzerthausaal vorgesehen. Die Anmeldung der Bedürftigen hat in der Zeit vom 2. bis 6. Oktober zu erfolgen. Die Anmeldung vollzieht sich alphabetisch und zwar:

- Montag, 2. 10., Buchstabe A—E.
- Dienstag, 3. 10., Buchstabe F—J.
- Mittwoch, 4. 10., Buchstabe K—N.
- Donnerstag, 5. 10., Buchstabe O—S.
- Freitag, 6. 10., Buchstabe T—Z.

Die Anmeldestelle ist an den betreffenden Tagen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr durchgehend geöffnet.

Zu bemerken ist noch, daß die vom Fürsorgeamt betreuten Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ihre Ausweisarten direkt vom Fürsorgeamt bekommen, sich also im Konzerthaus nicht anmelden brauchen.

Im Interesse einer reibungslosen Durchführung dieser Winterhilfsaktion ersucht die Kreisführung des Winterhilfswerks für den Kreis Karlsruhe um genaue Beachtung der oben angeführten Bestimmungen.

## Die Bestimmungen über die Verabreichung des Eintopfgerichtes

Nach Vereinbarungen mit dem Präsidenten des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gastwirt- und Hotelgewerbes wird von der Reichsführung angeordnet, daß die Hotels, Gastwirtschaften und Speisebetriebe in drei Klassen einzuteilen sind.

In den Betrieben der Klasse I, kleine einfache Gastwirtschaften, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 0,60 RM. Von diesen 0,60 RM. sind weitere 0,10 RM. an das Winterhilfswerk abzuführen.

In den Betrieben der Klasse II, sog. bürgerliche Gastwirtschaften und Hotelbetriebe sowie Speisewagen der Reichsbahn, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 1,00 RM. Davon sind 0,50 RM. an das Winterhilfswerk abzuführen.

In den Betrieben der Klasse III, Gaststätten erster Klasse beträgt der Preis des Eintopfgerichtes soviel wie der Preis des sonst normalen Gedeckes. Davon ist der 0,50 RM. überschreitende Betrag an das Winterhilfswerk abzuführen.

Bis 5 Uhr nachmittags darf in allen Betrieben nur das Einheitsessen (Eintopfgericht) verabfolgt werden. Ab 5 Uhr nachmittags ist dem Betrieb gestattet, die normale Bewirtung wieder aufzunehmen.

Die Einführung des Eintopfgerichtes verfolgt nicht nur den Zweck, Geldmittel für das Winterhilfswerk aufzubringen, sondern soll auf Wunsch des Führers vor allem den Armen unseres Volkes zeigen, daß das ganze Volk mit ihnen fühlt und wenigstens einen Tag lang jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihr Schicksal teilen.

## Am nächsten Sonntag

### Ernte-Dankfest in Karlsruhe

Anlässlich des Ernte-Dankfestes entsenden die Landorte des Kreises Karlsruhe ca. 30 Ernte-Wagen in die Stadt, welche über 1000 Zentner Lebensmittel als Spende für das Winterhilfswerk mitbringen, und welche von der Karlsruher Schuljugend festlich eingeholt werden.

Der Festzug beginnt um 2.30 Uhr in der Karl-Wilhelmstraße in Höhe der Parkstraße und bewegt sich über die Kapellenstraße, Kriegsstraße, Karl-Friedrichstraße, Kaiserstraße, Waldstraße zum Schloßplatz. Auf dem Schloßplatz werden die Wagen aufgestellt und feierlich der Badischen Regierung übergeben. Die Uebergabe erfolgt

durch den Kreis-Bauernschaftsführer Pg. Schott.

Bei der Kundgebung trägt

der Badische Sängerbund mit ca. 1500 Sängern 3 Chöre vor. Außerdem wirkt die St.-Standarten-Kapelle 109 mit.

Den Abschluß der Kundgebung bildet das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Um 5 Uhr beginnt der Staatsakt auf dem Bückeburg bei Hameln Westf., wo der Führer Adolf Hitler über das Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Bauerntum sprechen wird. Diese Kundgebung wird ab 5 Uhr auf dem Schloßplatz durch Lautsprecher für die Allgemeinheit übertragen.

Um 8 Uhr beginnt in der Stadt. Festhalle Karlsruhe der öffentliche Erntetanz. Wir bitten die Karlsruher Bevölkerung hauptsächlich in den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, anlässlich dieses bedeutungsvollen Tages, der in seiner Auswirkung dem Feiertag der Nationalen Arbeit am 1. Mai ds. Js. gleichkommt, die Häuser mit frischem Grün schmücken zu wollen. Ferner bitten wir, die Häuser zu besflaggen.

Promenadenkonzert. Die Badische Polizeikapelle veranstaltet am heutigen Donnerstag, den 28. September, von 17—18 Uhr auf dem Platz vor dem Badischen Staatstheater unter Leitung des staatl. Musikdirektors Joh. Heilig ein Promenadenkonzert mit folgendem Programm:

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Vater des Vaterlandes, Marsch                 | Heilig   |
| 2. Ouvertüre zur Oper „Mignon“                   | Thomas   |
| 3. Fantasie aus der Oper: „Das Geimchen am Herd“ | Goldmark |
| 4. Ungarische Rhapsodie                          | Reindel  |
| 5. Tanzmusik aus der Oper: „Die verkaufte Braut“ | Smetana  |
| 6. Echo des Bastions                             | Kling    |

Noch schöner wird Ihr Haar  
DURCH  
**SCHWARZKOPF SCHAUMPON**  
mit Kaarglanz  
Kaarglanz gibt natürlichen Glanz

Ottomar Voigt, Hans Grimme, Paul Trautvetter und Karl Spittel mit ihrem bewährten virtuoson Können hervor. Der erste spielte außerdem stillvoll und tonhöflich die VI. Violinsonate in G-Dur von G. F. Händel. Vom Cembalo aus, das übrigens der bekannte Karlsruher Musikkenner Karl Malisch anerkanntermaßen zur Verfügung gestellt hatte, leitete und begleitete Kapellmeister Josef Keilberth die instrumentalen Darbietungen mit großer Gewandtheit und bemerkenswerter Werttreue. Die Klangeigentümlichkeiten des Cembalo stellen natürlich ihre besonderen Anforderungen; man erkannte aber gerade an der Ausführung der ebenfalls in den Händen des musikalischen Leiters liegenden Vokalbegleitungen, wie der feinhörige Musiker den charakteristischen, so sehr empfindlichen Klang dieses Instrumentes rasch den akustischen Verhältnissen des Saales anzupassen und zum Aufblühen zu bringen vermochte.

Das Erlebnis des Abends waren unbestreitbar die hervorragenden gesanglichen Leistungen der Kammerfängerin Frau Mary Effelsgroth und des soden an unsere Bühne verpflichteten lyrischen Baritons Fritz Harlan. Wer unter den Hörern fühlte nicht dabei, daß Italien, bis es von der größeren Welt eines Mozart abgelöst wurde, Mittelpunkt der musikalischen Kulturwelt war und daß Deutschland damals ein italienisches Zeitalter durchzumachen hatte, an deren Anfang etwa H. L. Hasler stand. Die Canzonen, Arien und Arien der Neapolitaner Jomelli, Scarlatti, Pergolesi, Paesello, Cimarosa und des wesentlichsten Vertreters der venezianischen Schule, Caris-

simi, eröffneten Einblicke in einen herrlich und äppig blühenden Garten lebensnaher Kunst. Bewundernswert, wie Frau Effelsgroth, diese Meisterin virtuoser Gesangsführung, und Fritz Harlan, bei aller technischen Vollendung den sinnfreudigen melodischen Schönheiten dieser Kompositionen Ausdruck zu verleihen wußten. Unübertrefflich meißerte Frau Effelsgroth beispielsweise die Uebergänge von rezitativen zu ariösen Partien. Daß die Empfindungen jener Zeit sich nicht nur an den Oberflächen des Bewußtseins bewegten, wie man immer glaubt annehmen zu dürfen, bewiesen diese Italiener, die Lust und Schmerz kannten und die in dem von ihnen geschaffenen Accompanatorezitatib erstmals dramatische und musikalische Elemente zu vereinen wußten und schließlich in der concertanten Arie eine ideale Verschmelzung erreichten.

Wie schon die Così fan tutte-Aufführung zeigte, scheint am Staatstheater wieder eine hochstehende bel canto-Kultur eingezogen zu sein, die sich nun auch an diesem Abend durch zwei herausragenden Vertreter offenbarte. Dieser Geist ist hochwillkommen; in seinem Zeichen werden wir neue Aufstiege erleben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit den Wunsch aussprechen, daß das Staatstheater innerhalb seines eigentlichen Aufgabekreises uns die unendlich reichen Schätze aus der ersten Entwicklungszeit der deutschen und auch italienischen Oper auf einer Stilbühne in einem geeigneten Raume erschließen möge. Als einen Weg dahin möchten wir den zur Besprechung stehenden Konzertabend betrachten, der durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und des Oberbürgermeisters festlichen Glanz erhielt.

# Karlsruhe, die Stadt der schönen Brunnen

Eine besondere Pflanze der meisten mittelalterlichen Städte bildet die große Zahl künstlerischer Brunnen; diese Wahrnehmung konnten insbesondere die Teilnehmer am diesjährigen Parteitag der NSDAP. in Nürnberg machen, dessen einzigartig schöne Brunnen die Bewunderung der unzähligen Parteigenossen erregte. Bekanntlich hat das Mittelalter die größte Sorgfalt und den höchsten künstlerischen Fleiß auf die architektonische Gestaltung der Brunnen verwandt. Ob nun die Brunnen nur in ihrer Konstruktion interessant sein sollten, ob sie als Symbol eine Idee verkörpert (z. B. in der Verschmelzung mit einem Denkmal) oder ob



Der Siegfriedsbrunnen auf dem Richards-Wagner-Platz

es sich schließlich um eine satyrische, lokalwichtig gehaltene Schöpfung handelt, immer wurde ein kulturell wertvolles Werk, steingewordene Kulturauffassung geschaffen.

Die verhältnismäßig junge Stadt Karlsruhe kann natürlich Brunnengattungen aus dem Mittelalter nicht aufweisen. Aber die fürstliche Residenz hat die Tradition übernommen, ihre Zeit nicht nur in großen Monumentalbauten, sondern auch gleich dem Mittelalter in Brunnen- und Denkmälern festzuhalten, sei es nun, um die zahlreichen öffentlichen Plätze zu schmücken, sei es, das Andenken an ein lokalhistorisches Ereignis oder an eine verdiente Persönlichkeit in Stein zu verewigen. Die Zahl der schönen Brunnen ist im Vergleich zu dem Alter der Stadt eine überaus große, so daß man der badischen Landeshauptstadt mit Recht neben dem schmelzenden Attribut „Stadt der Gärten“ ein weiteres, „Stadt der schönen Brunnen“ geben darf.

In ihrer verschiedenartigen Architektur weisen die Brunnen der Stadt Karlsruhe eine reizende Abwechslung auf, zumal ein jeder Brunnen seine eigene Ausdeutung beanspruchen darf. Von Weinbrenner entworfen und einem seiner Schüler ausgeführt, stellt der romantisch-gotische

### Marktbrunnen auf dem Ludwigsplatz

eine wenig beachtete, aber um so interessantere



Der Nibelungenbrunnen im Stadtpark

Schöpfung dar, die auch in einer Stadt von jahrhundertalter Tradition aufgestellt worden

sein könnte. Auf dem Adolf-Hitler-Platz fällt insbesondere das Denkmal des Großherzogs Ludwig, kurz der

### Ludwigsbrunnen

genannt, auf, eine Schöpfung von Alois Rauber aus dem Jahr 1832. Ebenso sehenswert ist der

### Marktbrunnen auf dem Gutenbergplatz

In Muschelkalk ausgeführt, hat hier Nagel im Jahr 1905 einen Reigen von Kindern dargestellt, die einen Kranz von Garten- und Feldfrüchten tragen. Darüber wölben sich Broncespangen, die in einem Krautkopf auslaufen, eine ideale Verkörperung des Marktgedankens. Vor der kleinen Kirche hat ebenfalls im Jahr 1905 Konrad Tautz einen knieenden Knaben in Bronze geschaffen. Der

### Alois-Hygieia-Brunnen

vor dem Stadt. Bierordbad, der sich in seiner Architektur treffend der Kuppel im Hintergrund anpaßt, stellt eine Bronze-Gruppe der Hygieia mit spielenden und badenden Kindern dar. Erbaut wurde er auf Grund einer Stiftung von W. Alois durch den Bildhauer Hirt im Jahr 1909. Der

### Malschbrunnen

am Eingang zur Karl-Friedrich-Straße wurde zur Erinnerung an den Oberbürgermeister Jakob Malsch (gest. 1896), ebenfalls eine Stiftung von Alois, von den Architekten Lang und Barth und von Bildhauer Mose in Jahre 1874 errichtet.

Weiter wird das Stadtbild durch den Leopoldsbrunnen auf dem Leopoldplatz belebt, ein roter Sandsteinobelisk mit dem Bronzereliefbildnis des Großherzogs Leopold (ausgeführt von Bildhauer Volk-Verlin im Jahr 1888). Ein weiteres Werk von Mose ist aus dem Jahr 1872 der hübsche

### Galatheabrunnen im Sallenwäldchen

Galathea mit Triton in einer Bronze-Gruppe darstellend. Eine eigenartige Geschichte hat der im Jahr 1927 auf dem Werderplatz erstellte sogenannte

### Indianerbrunnen

der ursprünglich Janusbrunnen heißen sollte, von der Einwohnerschaft — und wohl auch von den Erbauern — den Umwohnern des



Der Fliederbrunnen in Mühlburg

Werderplatzes zuliebe oder zuleide aber den auf die Darstellung passender Name erhielt. Einen reizvollen Brunnen besitzt der Stadtteil Mühlburg in dem

### Fliederbrunnen

auf dem Fliederplatz, der die Sandsteinfigur eines Balleins verkörpert. Erbaut hat ihn Friedrich Hofmann im Jahr 1926. Daß in dem „Kleinbahreuth“ ein

### Siegfriedbrunnen

nicht fehlen durfte, ist fast selbstverständlich. Man hat ihn sinnigerweise auf dem Platz des großen deutschen Louschöpfers Richard Wagner errichtet. Der Drachentöter Jung-Siegfried hat das getödete Untier zu Füßen liegen. Die von Wilhelm Sauer im Jahr 1909 ausgeführte überlebensgroße Sandsteinfigur wurde von Oberstleutnant v. Seldebeck gestiftet. — Fridolin Dietsche schuf den

### Keramischen Wandbrunnen im Treppenhause des Rathauses

Zu seiner Originalität darf der

### Stefansbrunnen

auf dem Stefansplatz hinter dem Oberpostdirektionsgebäude besondere Beachtung beanspru-

chen. Architekt Billing und Bildhauer Binz haben in seiner Anlage, — die überlebensgroße Bronze-Gruppe eines Mädchens mit zwei Krügen, dahinter ein Rundbau — lokalwichtige Karikaturen geschaffen, die selten eine Stadt aufweisen kann. Am Rundbau sind die grotesken Masken bekannter Karlsruher Persönlichkeiten (Schnebler, Billing, Baumeister, Fehr, Käpfele, Thoma u. a.) dargestellt. Das Baujahr dieses merkwürdigen Brunnens ist mit 1908 anzugeben. Auf dem Kinderspielplatz des Sonntagplatzes steht der vor einigen Jahren errichtete weniger ästhetisch wirkende

### „Zwerg Nase-Brunnen“

Auch im Stadtpark befinden sich einige künstlerisch ausgeführte Brunnen, die immer wieder die Bewunderung der fremden Besucher wecken. Unter andern sei der

### Nibelungenbrunnen

im Rosengarten, von Feist mit plastischen Darstellungen und Verien aus dem Nibelungenlied erwählt. Am nördlichen Stadtparkereingang fällt ein Brunnen in die Augen, der den Mars der Europa verfinstlicht. Das Entzücken der Meinen rufen die „Bremer Stadtmusikanten“ an der Unterführung hervor; originell ist auch der Fährbrunnen von Meyerhuber.

Die hier nicht insgesamt aufgeführte Zahl der Karlsruher Bierbrunnen wird ergänzt durch die lebendigen Springbrunnen im Stadtpark, im Schloßgarten, auf dem Kaiserplatz und dem Friedrichsplatz. Sie alle passen sich der Architektur der badischen Landeshauptstadt durchweg in glücklicher Weise an und verschmieren, wo immer sie stehen, das vornehmste Stadtbild.

## Karlsruher Gerichtschonik

Schöffengerichtssitzung vom 27. September.

### Betrug um eine Bücherendung

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich der 19 Jahre alte ledige Kaufmannslehrling Ernst F. von hier zu verantworten. F. ließ sich von einer Münchener Buchhandlung verschiedene Male sprachwissenschaftliche Werke im Gesamtwert von über 50 RM. senden. Bei den Bestellungen gab er jedesmal eine falsche Adresse an und wenn dann die Postaufstellungen erfolgten, ließ er sich von dem Postbeamten, den er vor der angegebenen Wohnung erwartete, das Paket ausbändigen. Wegen dieses Betrügereien und wegen Privaturlundenfälschung verurteilte das Gericht den Angeklagten, der sich im vollen Umfang der gegen ihn erhobenen Anklage schuldig bekennt, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte, habe man Milde im weitesten Maße walten lassen, da der Angeklagte bisher noch nicht bestraft ist und die Bücher inzwischen wieder dem Verlag zurückerstattet wurden, so daß der Verlag finanziell nicht geschädigt ist.

### Fahrradmarer wandert ins Zuchthaus

Eine dem Gericht nicht mehr unbekannt Persönlichkeit ist der schon 8 Mal vorbestrafte 35 Jahre alte geschiedene Schlosser Georg Reitmännspurger von hier. Zum 9. Mal hat er sich nunmehr wegen Diebstahls zu verantworten.

Reitmännspurger, der wegen der gleichen Delikte schon eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, erhielt im Spätjahr aufgrund eines Erlasses des Justizministeriums Strafaufschieb auf Wohlverhalten. Auch eine gegen ihn ausgesprochene Ehrenstrafe wurde nachgelassen. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, verfiel er jedoch wieder in seinen alten Lebenswandel.

Am 29. Juli d. J. entwendete Reitmännspurger auf der Karlstraße ein Damenfahrrad, das er dann zum Preise von 12 RM. wieder verkaufte. Am 5. August d. J. stahl er in der Soffenstraße ein Herrenfahrrad und veräußerte es zum Preise von 7,50 RM. Am 10. August d. J. stahl er in der Waldhornstraße ein vor einer Wirtschaft aufgestelltes Herrenfahrrad und verkaufte es für 10 RM. Am 14. August d. J. entwendete er auf dem Werderplatz ein Damenfahrrad und verkaufte es für 5,80 RM. Am 16. August d. J. stahl er aus dem Hausgang Kaiserstraße 144 ein Herrenfahrrad, das er für 25 RM. weiterverkaufte. Am 18. August d. J. entwendete er ein vor der Karlsruher Lebensversicherungsbank in der Kaiserallee aufgestelltes Damenfahrrad, das er für 20 RM. an einen Händler verkaufte.

Reitmännspurger bestreitet nicht, die Fahrraddiebstähle begangen zu haben, will jedoch bei seinen Diebereien in „großer Not“ gehandelt haben.

Staatsanwalt Dr. Deimling weist auf die in letzter Zeit gerade zu einer Plage gewordenen Fahrraddiebstähle hin, gegen die mit aller Schärfe des Gesetzes vorgegangen werden müsse. Von einer Milde könne im vorliegenden Falle keine Rede sein. Er beantragte, unter Berücksichtigung der vielen Vorstrafen den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten zu verurteilen, außerdem ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzuerkennen und ihn wegen seiner Gemeingefährlichkeit unter Polizeiaufsicht zu stellen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Wie der Vorsitzende in seiner Urteilsbegründung ausführte, habe man es bei dem Angeklagten mit einem gemeingefährlichen Individuum zu tun, auf den die vielen Vorstrafen ohne Einfluß geblieben seien. Bei der Strafzumessung habe man straffschärfend berücksichtigen müssen, daß der Angeklagte innerhalb weniger Tage sechs Fahrräder gestohlen habe. Das Gericht habe es daher für nötig erachtet, den Reitmännspurger unter Polizeiaufsicht zu stellen.

### Exemplarische Strafen für eine Diebstahl- und Heflerbande

Auf der Anklagebank sitzen der 1912 geborene ledige Schreiner W. Sch., der 22 Jahre alte ledige Schlosser R. B. und der 24 Jahre alte verheiratete Fahrradhändler M. W., alle von hier. Sämtliche Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt.

Am 17. Juli d. J. entwendeten Sch. u. B. ein einem Daxländer Kaufmann gehöriges Motorrad, Marke BMW., das vor dem Kaffee Vaterland in der Kammitraße aufgestellt war. Sie fuhren mit dem Motorrad nach Grünwettersbach, montierten hier verschiedene Teile ab und ließen dann das Motorrad herrenlos auf der Straße liegen. Am 18. Juli d. J. verkauften sie diese Motorradteile an den mitangeklagten W. zum Schrotterpreis von 40.— RM. Diesen Betrag teilten Sch. und B. unter sich.

Während Sch. am 20. Juli d. J. in der Kopplingsstraße ein Herrenfahrrad entwendete, stahl B. zur gleichen Zeit ein Herrenrad in der Karlstraße. Eines der Räder verkauften sie zum Preise von 15 RM. Am 22. Juli d. J. stahlen Sch. und B. in der Amalienstraße ein Damenfahrrad, das sie an W. zum Preise von 17 RM. verkauften. Einige Tage darauf entwendeten sie in der Rippurrer Straße ein Herrenfahrrad und verkauften es an W. zum Preise von 15 RM. Am 8. August entwendete Sch. in der Hirs-Strasse ein Damenfahrrad und verkaufte es an W. Am 4. August d. J. stahl B. in der Leopoldstraße ein Damenfahrrad, das Sch. und B. gemeinsam an W. zum Preise von 10 RM. verkauften. Am 8. August d. J. entwendete Sch. in der Herrenstraße

Haben Sie den



schon gelesen? Verlangen Sie ihn sofort von Ihrem Zeitungshändler.

ein Herrenfahrrad und ließ es durch einen Metzger an einen Fahrradhändler verkaufen.

Den jeweils bei den Fahrradverkäufen erzielten Erlös teilten B. und Sch. unter sich. Bei den einzelnen Verkäufen legten die beiden Beseitigungen vor, wonach die Fahrräder ihr Eigentum oder mindestens einwandfreier Herkunft seien.

Während Sch. und B. alle ihnen zur Last gelegten Diebereien zugeben, bestreitet W. mit aller Entschiedenheit, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Er habe nicht gewußt, daß die Fahrräder Diebesgut seien.

Staatsanwalt Dr. Deimling weist in seinem Plädoyer darauf hin, daß man derartigen Elementen nur mit ganz exemplarischen Strafen das Handwerk legen könne. Er beantragte, den Angeklagten Sch. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten, den Angeklagten B. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen. Wegen des Mitangeklagten W. beantragte er die auf geschwähig auf Dieberei stehende Mindeststrafe (1 Jahr Zuchthaus) auszusprechen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Sch. wegen Diebstahls in 8 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, den Angeklagten B. wegen Diebstahls in fünf Fällen, und unter Einrechnung einer schon früher ausgesprochenen Strafe, zu einer Gesamtfängnisstrafe von 1 Jahr 5 Monaten. Der Angeklagte W. erhielt wegen gewerbsmäßiger Heflerei eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

# Aus der Bewegung

## Illusionen

Es gibt so unendlich viele Menschen, die sind so fagenhaft vergeblich, daß sie nach Erlebdigung von Formalitäten sich so gebärden, daß man annehmen könnte, daß es sich ihrer geschäftigen Aufmerksamkeit entzogen hätte, daß im Frühjahr Revolution war.

### Eine sozialistische Revolution!

Es ist so viel über die „Gleichgeschalteten“ gesagt worden, daß es sich wohl erübrigt, im allgemeinen dieser Sorte Menschen noch Beachtung zu schenken. Nur in Spezialfällen ist dies nötig. Das, was alten Kämpfern täglich zum Herzer gereicht, ohne eigentlich gegen diesen Vreiz etwas tun zu können, das kann in ganz unerschämten Ausgäben von Seiten der Regierung einmal ordentlich etwas aus Dsch bekommen. Die Tatsache, daß die nationalsozialistische Regierung im Hinblick auf die große Sache, die keinen Schanden des Alltags milde und nachsichtig behandeln ließ, hat in gewissen Pressebanditen die angeborene Frechheit sich wieder hervorwagen lassen. Bei nationalen Feiern und dergleichen hält man mit der NS-Presse Schritt, man ist aktuell, man ist sensationell, man läßt seinen technischen Apparat spielen. Gilt es aber einmal Charakter zu zeigen und zu beweisen, daß man auch wirklich zur Sache steht, dann gibt es günstigenfalls ein Schweigen im Blätterwald. Wenn in Offen, um ein Beispiel heranzugreifen, ein tüchtler Zentrumsbosse, der das Volk betrog, zur Freude dieses Volkes mit einem ihn strafenden Schild unter SA-Eskorte durch die Stadt spazieren muß, dann weiß die „große Presse“ nichts hiervon zu berichten. Es ist den einfachen Leuten zu robust.

### Der dicke Mann hat fa einen Stehtragen um

und gleicht gewissen gleichgeschalteten Redakteuren durchaus. „Und eine Krähle haßt der andern kein Auge aus!“ Dagegen betätigt man sich, wie die letzte Ausgabe der „Eleganten Welt“ zeigt, propagandistisch für die Idee des Nationalsozialismus, Titelbild: Die elegante Herbstmode, dargestellt durch einen Mannequin am Arme eines SS-Mannes. Wir sind Dr. Goebbels von ganzem Herzen dankbar, daß er diesen Schreiberlingen, denen zur Propaganda für ihre lächerliche Modenszeitung jedes Mittel recht war, eine ernste Verwarnung zukommen ließ, die hoffentlich einer ganzen Herde solcher

„Journalisten“ den nötigen Schrecken einjagt. Wie manche gleichgeschalteten Zeitungen sind, beweist das „Berliner Tageblatt“. Das Volk pfeift einen jüdischen Schwärzen aus und wirft, wer sollte es verübeln, dem Herrn Max Hansen, der sich noch vor Jahresfrist in Couplets übte, die den Führer verächtlich machten, die nötigen faulen Eier an den „Künstlerkopf“. Schon sind die „Leute von Ulflein“ da und nehmen ihren Mann in Schutz.

### „Gott, wie roh, diese faulen Eier!“

Man beruft sich in jüdischer Frechheit auf den Führer selbst und glaubt dem Kritiker der

alten NS-Zeitung, dem „Angriff“, durch einen „Gegenangriff“ das Leben schwer zu machen. Es war herzerfrischend, daß auch hier Dr. Goebbels eingriff und die „Berliner-Tageblatt-Schreiber“ mit allem Nachdruck verwarnte. Man sieht an diesen wenigen Fällen in aller Deutlichkeit, wie unverfälscht nach den Monaten der Ordnung und Befestigung diese Mißspote sich heute schon wieder fühlt. Das Ulfleinblatt glaubt tatsächlich mit seinem jüdischen Geschrei, das Blatt, das in erster Linie dazu beigetragen hat, Berlin wieder deutsch werden zu lassen, mit spitzen Feuilletonartikeln kampfunfähig zu machen. Illusionen!

### Meine Herren Gleichgeschalteten!

Ihr macht euch dabei blauen Dunst vor, ihr leidet an Selbstüberschätzung, denn ihr habt unser Empfinden euch gegenüber falsch bewertet. Mag es nun Mitleid oder Gleichgültigkeit gewesen sein, euer anmaßendes Geschrei hat uns über eure liebende Befinnung unterrichtet. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß euch von vornherein die richtige Behandlung zuteil wird und eure Illusionen euch zu lächerlichen Figuren werden lassen. Wir werden euch nach dem alten Rezept behandeln.

„Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil“, oder „Vogel, die zu früh singen holt die Felle.“



Die erste Führerschule der Berliner Hitler-Jugend

Oben links: Morgentollette im Waschraum. Oben rechts: Musikalischer Feierabend. Unten links: Entgegennahme einer Meldung im Empfangsraum. Unten rechts: Anmarsch zum Freiluft-Unterricht. In einem ehemaligen Hotel in Berlin-Wirken werden haben sich Berliner Hitler-Jungen mit Unterstützung von Handwerkern ein Heim geist offen, in dem jeweils bis zu 50 Jugendführer eine dreiwöchige Ausbildung erhalten.

### Aus der SS.

Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, hat den Leiter der Abteilung „Ausland“ der Jugendführung des Deutschen Reiches, R a b e r s b e r g, als Jugendreferenten in das Außenpolitische Amt berufen.

## Am Schwarzen Brett

An die Karlsruhe und Durlacher Einwohner!

Beit. Quartiere zum Ganappell.

Für die freundliche Unterstützung der Karlsruhe und Durlacher Bevölkerung, die uns anlässlich des Gau-Appelles am Sonntag, den 24. September 1933, fast 3000 Frei-Quartiere zur Verfügung gestellt hat, gestatten wir uns, bestens zu danken.

Da die Sonderzüge zum Gau-Appell fast durchweg erst am Sonntagmorgen in Karlsruhe eintrafen, blieb eine größere Anzahl der Frei-Quartiere unbesetzt. Die Karlsruhe und Durlacher Bevölkerung hat durch die bereitwillige Vergabe von Quartieren in so großem Maße einen glänzenden Beweis ihrer Opferfreudigkeit erbracht.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter:

ges. Worch.

SA-Sturm N 3/238

Der Sturm steht Donnerstag, den 28. September, 19.30 Uhr pünktlich, am Greizerhaus des alten Schlosses.

Erstmalen ist Pflicht

Der Führer des SA-Sturms N 3/238

m. d. F. 6.

Reich, Obergruppenführer.

Ortsgruppe Karlsruhe-Süd

Am Samstag, den 30. September, abends 8 Uhr, findet im Nebenraum „Zum Albat“ eine wichtige Amtswahlprüfung statt. Die Teilnehmer haben sich schon um 7.30 Uhr zu einer Vorbesprechung im Geschäftszimmer der Ortsgruppe einzufinden.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter: F. Fall.

Kreisbauernschaft Karlsruhe

Jeden Dienstag, abends von 6 bis 7 Uhr

und jeden Freitag, abends von 6 bis 7 Uhr

finden in der Kreisleitung der NSDAP Karlsruhe, Ludwigsplatz, Sprechstunden der Kreisbauernschaft Karlsruhe statt.

Ich bitte diese Sprechstunden streng einzuhalten.

Heil Hitler!

Gott, Kreisbauernführer.

Ortsgruppe Karlsruhe-Ost

Ab 1. Oktober 1933 befindet sich die Geschäftsstelle der Ortsgruppe im Hause Gottesauerstraße 22, part.

Die Geschäftsstunden werden festgelegt: Von Montag bis Freitag jeweils von 16-20 Uhr, Samstag von 15-18 Uhr.

Sprechstunden des Ortsgruppenleiters und stellvertretenden Leiters, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr.

Am Samstag, den 30. September, ist die Geschäftsstelle wegen Umzug geschlossen.

Der Ortsgruppenleiter.

**Gut geräuchertes Rauchfleisch** (magerer Speck) 1/4 Pfund **33 Pfg.** **echt Filder Sauerkraut** Pfund **14 Pfg.** bei **Bucherer** 50% Rabatt 29881

**Amtliche Anzeigen**  
**Baden-Baden**  
Des Monatsabschlusses wegen bleiben unsere Diensträume am **Montag, den 2. Oktober 1933** geschlossen, dagegen ist unsere Kasse am **Samstag, 30. September 1933** geöffnet, damit an diesem für die Erlangung von Steuerurteilen letzten Tage noch Einzahlungen auf Grund- und Gewerbesteuer erfolgen können.  
**Stadtkasse Baden-Baden**  
**Vergütungssteuer-Ordnung betr.**  
Die Vergütungssteuerordnung der Stadt Baden-Baden ist in der neuen von dem Herrn Minister des Innern genehmigten Fassung auf die Dauer von 14 Tagen an den amtlichen Verkündungstafeln zur allgemeinen Kenntnis angehängt.  
Interessenten (Gehilfen, Vereine usw.) können Abschrift der Steuerordnung zum Preise von 40 Hfr. je Stück bei der Steuerabteilung - Rathaus, Zimmer Nr. 40 - beziehen.  
**Der Oberbürgermeister.**

**Gernsbach**  
**Ehebung der Feuerchugabgabe betr.**  
Die nach der hier erlassenen Feuerchugabgabendeckung von den feuerlöschdienstpflichtigen Personen im Alter von 20-50 Jahren zu entrichtende Feuerchugabgabe für das Kalenderjahr 1933 ist laut durchweg nachfolgendes im letzten Jahre festgelegten Betrages auch in diesem Jahre bemessen worden und infolgedessen innerhalb der nächsten 3 Wochen somit bis spätestens 15. Oktober 1933 bei der Stadtkasse einzuzahlen. Änderungen in der Einzahlung werden bei Zahlungspflichtigen durch besondere Befehle in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Solchen Personen, die jetzt erst ihre Wohnung hier angenommen haben, wird ein besonderer Befehl über die Höhe ihrer Zahlungsabgabe zugeht.  
Bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Feuerchugabgabe durch die Pflichtigen ist die Einleitung und Durchführung des Mahnverfahrens zu gewärtigen. Es empfiehlt sich deshalb für jeden Zahlungspflichtigen, sofern er über die Höhe seiner Zahlungsabgabe im Zweifel ist, sich bei unserer Stadtkasse danach zu erkundigen und innerhalb der angegebenen Frist den Beitrag zu bezahlen.  
Angebotspflichtig sind nicht:  
1. infolge Krankheit von der feuerlöschdienstpflicht Befreite;  
2. Schwerkrankenbeschädigte, soweit sie durch Gemeinderatsbeschluss den Anträgen gleichgestellt sind;  
3. in Brandfällen beruflich in Anspruch Genommene.  
4. Mitglieder der freiwill. Feuerwehr und solche, die zwar ausgeschlossen sind, aber länger als 30 Jahre Mitglied waren.  
**Gernsbach, 23. September 1933.**  
**Bürgermeisteramt:**  
**F. B. Heig.**

Soeben ist die 5. Auflage von dem bekannten Buch **Der Mythos des 20. Jahrhunderts** eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit von **Alfred Rosenberg** erschienen  
Aus dem Inhalt: 1. Buch: 1. Das Ringen der Werte. 1. Rasse und Rassenjense. 2. Liebe und Ehre. 3. Angst und Tat. 2. Buch: Das Wesen der germanischen Kunst. 1. Das rassistische Schönheitsideal. 2. Wille und Trieb. 3. Persönlichkeits und Sachlichkeitsstil. 4. Der ästhetische Wille. 3. Buch: Das kommende Reich. 1. Mythos und Typus. 2. Der Staat und die Geschlechter. 3. Staat und Volk. 4. Das nordisch-deutsche Recht. 5. Kirche und Schule. 6. Ein neues Staatssystem. 7. Die Einheit des Weltens.  
Mit einem ungeheuren Aufwand an Wissen unternimmt es Rosenberg, der Zeit die Heberkeit der nordischen Rasse zu beweisen. Während er im ersten Buche „Das Ringen der Werte“ darstellt, wozu gegen Dionysos, Maß gegen Trieb, Ehre gegen Liebe ausstiebt und die Geschichte des Abend- und Morgenlandes von den ältesten überlieferten Zeiten an beschwört, während er im zweiten Buche „Das Wesen der germanischen Kunst“ zu bestimmen sucht, geht er im dritten Buche, wie er „Seher“ zu Worte kommen möchte, am wichtigsten, weil die Inbrunnli und Demut, die in einem solchen vorkühnen Erkenntnis aufstiegen sollte, dem Verstand- und Tatenmenschen Rosenberg fehlen, ihm feiner ganzen Lebens- und Weltanschauung nach auch fremd sein müssen. In feiner Darstellung und Beweisführung ist Rosenberg, der in sein Werk nicht in der stillen Verfassung des Gelehrten, sondern zwischen den politischen Tageskämpfen, die ihn beunruhigen schrieb, oftmals einseitig und schroff, zumal wo es sich um religiöse Fragen handelt und man wird viele Einzelheiten ablehnen, wie ja das Buch auch nicht als offizielle Auffassung der NSDAP anerkannt ist, sondern lediglich als persönliches Erkenntnis gelten will; aber von diesen Sonderheiten abgesehen, bedeutet dieses Werk einen Kampfplatz im Heere gegen die gotteshörige Gleichmüdigkeit. (Günther.)  
Damit jeder Volksgenosse sich das Werk anschaffen kann ist eine ungekürzte Leinen-Ausgabe zum Preise von RM. 6.- erschienen  
Zu beziehen durch den **Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe**  
Abt. Buchvertrieb, Kaiserstraße 133, Telefon 1271, Postfachkonto 2935

**Bündel-Holz**  
jetzt noch **günstige** Gelegenheit zu **Eindecken** **20 Bunde** **Mk. 2.50** Irel Haus!  
**Bucherer**  
Telefon 692  
Bestellungen nehmen auch meine Filialentages-n. 29880

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten

**Kampf und Aufstieg des Nationalsozialismus zum dritten Reich** v. Hansrich Soehns  
Zum Anfang der Bewegung bis zu den Millionen von heute, 31 Textseiten und 85 ausgewählten Bildern. RM. 2.80.  
Zu beziehen durch den Führer-Verl., GmbH, Kbl. Wackertrieb, Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

**Durlach**  
**Bekanntmachung.**  
Durch die Entscheidung des Oberverwaltungsamts Karlsruhe (Beschlußnummer) vom 6. September 1933 wird die Allgemeine Ortskrankenkasse Durlach ab 1. Oktober 1933 mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe-Stadt vereinigt.  
Aufnehmende Kasse ist die Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe-Stadt, welche ab 1. Oktober 1933 unter dem Namen Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe-Durlach geführt wird.  
Gemäß § 288 der Reichsversicherungsordnung haben die Rechte und Pflichten auf die übernehmende Kasse über.  
Die Beteiligten erhalten gemäß § 301 RVO, auf diesem Wege hiervon Kenntnis. Sämtliche Mitglieder werden hiermit aufgefordert, ihrer Forderungen spätestens binnen 3 Monaten, d. h. bis 31. 12. 1933 einzureichen. Später eingehende Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
**Durlach, 26. September 1933.**  
Allgem. Ortskrankenkasse Durlach.

**Pforzheim**  
Zur Anstufung des bad. Landbeschreibes wird die bad. Wasser- und Elektrizitätswirtschaft in Karlsruhe im Laufe dieses Jahres in Gemarung Pforzheim Schwenningen ausführen lassen.  
Die Vermessungen durch Volgen, Steine etc. sowie die Vermessungen haben die Grundbesitzer gemäß §§ 6 und 7 des Vermessungsgelebes d. 9. Juni 1932 zu gestalten und die Marken zu bilden.  
**Pforzheim, 26. 9. 33**  
**Der Oberbürgermeister (Hd. H.)**  
**Baden-Baden**  
Vereinsregistertrag Bd. 1, S. 16 vom 22. September 1933: Schützenverein „Altenburg“ in Einzelm. Amtsgericht I. Baden-Baden.